

16. Landshuter
KURZFILM
FESTIVAL

18.–23. März 2015



Pressespiegel
www.landshuter-kurzfilmfestival.de



// HÜHNER, HUNDE UND ELITE

Mit der ausverkauften Vorstellung der Preisträgerfilme ist am 23. März das 16. Landshuter Kurzfilmfestival sehr erfolgreich zu Ende gegangen.

Mehr als 400 Gäste feierten die Vorführung der „Siegerfilme“ des 16. Landshuter Kurzfilmfestivals im ausverkauften großen Saal des Kinopolis in einem dreistündigen Kinomarathon.

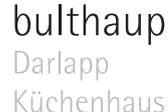
Der Preis für den besten Spielfilm im „Kurzfilmwettbewerb“ ging in die Schweiz an das unterkühlte Beziehungs-drama **Elite** von Piet Baumgartner. In der Kategorie „Europe in 16 minutes“ gewann die kroatisch deutsche Koproduktion **The Chicken**.

Der „Deadline_Award“ für den besten Genre Film ging in die USA an Brian Crano für seinen Thriller **Dog Food**.

Rund 140 Filmschaffende aus ganz Europa waren in die niederbayerische Hauptstadt gekommen und feierten mit über 5.000 Besucherinnen und Besuchern ein großartiges Kino Fest. Das sonnige Wetter und volle Kinosäle sorgten für beste Laune und auf zahlreichen Partys wurde oft bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert.

Das Team von Dynamo Kurzfilm e.V. bedankt sich bei allen Mitwirkenden und freut sich auf das 17. Landshuter Kurzfilmfestival vom 9. bis 14. März 2016.

Sponsoren

Der Preis für den besten Kurzfilm / Kurzfilmwettbewerb, gestiftet von der **BMW Group Werk Landshut**, dotiert mit **3.000 Euro**, geht an:

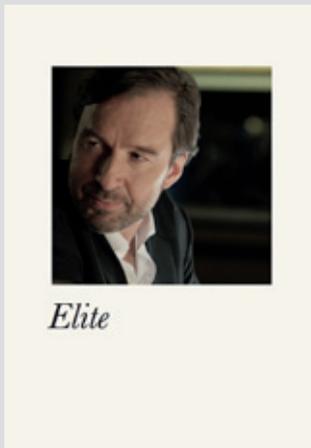


// ELITE

Drama, Schweiz, 2013, 19 min.

Produktion: Zürcher Hochschule der Künste, Philippe Favre · **Regie:** Piet Baumgartner

Koller sträubt sich dagegen, einen großen Deal mit ein paar Damen vom Escortservice zu feiern. Er hat genug verhandelt, bezahlt und kassiert. Dabei entgeht ihm fast, dass die Dame, die sich spät abends zu ihm an die Bar setzt, genauso einsam und verloren ist wie er.



vlnr: Moderator Michi Köppel, die Jurymitglieder David Zimmerschied, Petra Nacke, Bernd Brehmer und mit der Trophäe Bernd Eckstein von der BMW Group Werk Landshut

Der sichtlich erfreute Gewinner: Regisseur Piet Baumgartner

Der Preis für den besten Kurzspielfilm / Europe in 16 Minutes, gestiftet von der **Bayerwerk AG**, dotiert mit **1.000 Euro**, geht an:



// THE CHICKEN

Drama, Deutschland, Kroatien, 2014, 15 min.

Produktion: Zak Film Productions, Jelena Goldbach · **Regie:** Una Gunjak

Zu ihrem sechsten Geburtstag bekommt Selma ein lebendes Huhn geschenkt. Als sie erkennt, dass das Tier getötet werden soll, um die Familie zu ernähren, beschließt sie, es zu retten und freizulassen. Sie ist sich nicht bewusst, wie hoch der Einsatz für diese Aktion sein wird. Als sie das Huhn zurückbringen will, wird Selmas Mutter Ziel eines Heckenschützen. Sarajevo, im Jahr 1993.



vlnr: die Jurymitglieder Florian Kummert und Boris Kunz, mit der Trophäe Martin Hanner von der Bayerwerk AG

Martin Hanner von der Bayerwerk AG mit der Trophäe

Der Publikumspreis / Kurzfilmwettbewerb, gestiftet von der **Josef-Stanglmeier-Stiftung**, dotiert mit **2.000 Euro**, geht an:



// AUF DEN HUND GEKOMMEN

Komödie, Deutschland, 2014, 20 min.

Produktion: Osiris Media GmbH, Iris Sommerlatte · **Regie:** Tom Sommerlatte

Emil braucht unbedingt wieder einen Job. Seine Freundin Barbara droht ihm schon, ihn sonst zu verlassen. Sandra hätte einen Job für ihn, dumm nur, dass Emil zu ihr damals in der Uni nicht wirklich nett war. Sandra genießt die neuen Machtverhältnisse und beginnt ein Katz-und-Maus-Spiel.



vnlr: Preisträger Tom Sommerlatte freut sich über den Preis, Daniela Erlen von Dynamo Kurzfilm e.V. und Johannes Paintl von der Josef-Stanglmeier-Stiftung

Johannes Paintl von der Josef-Stanglmeier-Stiftung mit der Trophäe und Moderator Michi Köppel

Der Publikumspreis / Europe in 16 Minutes gestiftet von der **Dräxlmaier Group**, dotiert mit **1.000 Euro**, geht an:



// THE CHICKEN

Drama, Deutschland, Kroatien, 2014, 15 min.

Produktion: Zak Film Productions, Jelena Goldbach · **Regie:** Una Gunjak

Zu ihrem sechsten Geburtstag bekommt Selma ein lebendes Huhn geschenkt. Als sie erkennt, dass das Tier getötet werden soll, um die Familie zu ernähren, beschließt sie, es zu retten und freizulassen. Sie ist sich nicht bewusst, wie hoch der Einsatz für diese Aktion sein wird. Als sie das Huhn zurückbringen will, wird Selmas Mutter Ziel eines Heckenschützen. Sarajevo, im Jahr 1993.



Präsentiert die Trophäe: Dr. Tobias Nickel von der Dräxlmaier Group, links Veronika Jobst von Dynamo Kurzfilm e.V. und rechts Moderator Michi Köppel

Dr. Tobias Nickel von der Dräxlmaier Group und Michi Köppel

Der Deadline_Award, gestiftet vom **Deadline Magazin**, dotiert mit **1.000 Euro**, geht an:



// DOG FOOD

Drama, USA, 2014, 15 min.

Produktion: Paper Trail, Michael Klein · **Regie:** Una Gunjak

Als Declan seinen Hund und besten Freund Ralphie verliert, beginnt sich sein Leben aufzulösen.



vlnr: Felix Mühlbauer von Dynamo Kurzfilm e.v., Moderator Michi Köppel, Jurymitglied Marcus Stiglegger präsentiert den Siegerfilm, rechts die weiteren Jurymitglieder Kitty Willenbruch und Marc Fehse

Mit dem Deadline_Award Felix Mühlbauer von Dynamo Kurzfilm e.V und Moderator Michi Köppel

Der Deadline Audience Award, gestiftet vom **Deadline Magazin**, dotiert mit **300 Euro**, geht an:

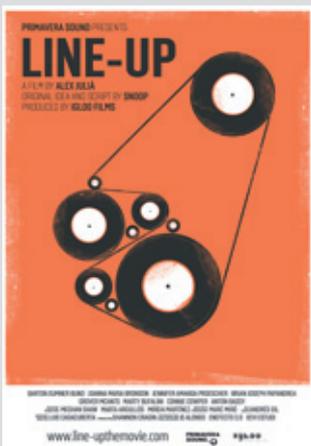


// LINE UP

Thriller, USA, Spanien, 2014, 20 min.

Produktion: Igloo Films, Meghan Shaw, Mireia Martinez Marta Argullos · **Regie:** Alex Juliá Rich

Ein Mann arbeitet in Detroit in einem Plattenladen und macht dank einer mysteriösen Schallplatte eine einzigartige Erfahrung, die sein Leben völlig auf den Kopf stellt. Aber ist er wirklich dafür bereit?



Felix Mühlbauer von Dynamo Kurzfilm e.V. gibt den Siegerfilm bekannt, links Moderator Michi Köppel

Freut sich über den Preis: Regisseur Alex Juliá Rich

Der Animation Award, gestiftet von **BBI Bauer Beratende Ingenieure**, dotiert mit **1.000 Euro**, geht an:

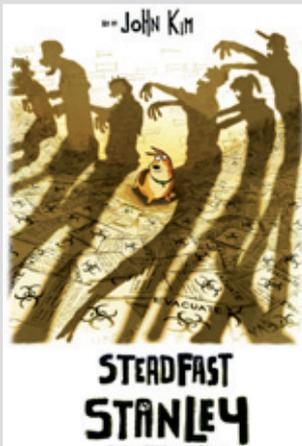


// STEADFAST STANLEY

Animation, USA, Canada, 2014, 4 min.

Produktion: John Cody Kim · Regie: John Cody Kim

Stanley wurde während einer Apokalypse zurückgelassen und möchte zurück zu seinem Herrchen.



vnr: Marc Fehse gibt den Preisträger bekannt, die weiteren Jurymitglieder Kitty Willenbruch, Marcus Stiglegger und Dr. Werner Weigl von BBI-Bauer Beratende Ingenieure

Mit der Trophäe: Dr. Werner Weigl von BBI-Bauer Beratende Ingenieure

Der beste Dokumentarfilm, gestiftet von **Dr. Christoph F. Bubb**, dotiert mit **500 Euro**, geht an:



// UNTERWEGS MIT MAXIM GORKIY

Experimentelle Dokumentation, Deutschland, 2014, 11 min.

Produktion: Kolja Kunt, Bernd Lützelzer · Regie: Kolja Kunt, Bernd Lützelzer

Wie so oft, geht es auch hier mehr um Anspielung als Beschreibung. Das trifft auch auf die dargestellten Personen zu. Flache Figurensilhouetten. Die Köpfe im Profil. Die Gesichter ausdruckslos, die Gesten formell. Im Hintergrund ein klein wenig Alltag. Die harte, eckige, steinerne Architektur entsteht aus ockerfarbigem, bräunlichem, schwärzlichem Farbbrei oder Schlamm. Eine idealisierte Darstellung eines tropischen Paradieses. Seltsam ist nur, dass dies nicht absurd wirkt.



Dr. Christoph F. Bubb präsentiert die Trophäe, links die Jurymitglieder Bernd Brehmer, Petra Nacke und David Zimmerschied, rechts Moderator Michi Köppel

David Zimmerschied gibt den Siegerfilm bekannt

Der Preis für die beste Komödie / Kurzfilmwettbewerb, gestiftet von **PZ Systeme**, dotiert mit **500 Euro**, geht an:



// JOUR J

Komödie, Schweiz, 2014, 19 min.

Produktion: ECAL / Ecole cantonale d'art de Lausanne · **Regie:** Julia Bünter

Adrienne steht kurz vor ihrem 30. Geburtstag. Ihr wird klar, dass sie noch nie einen Orgasmus hatte beim Sex. Also beschließt sie, noch vor ihrem Geburtstag einen zu bekommen - egal mit welchen Mitteln.



Petra Nacke gibt den Siegerfilm bekannt, links Moderator Michi Köppel und Christian Pöhner von PZ Systeme, rechts die Jurymitglieder David Zimmerschied und Bernd Brehmer

Christian Pöhner von PZ System überreicht per Skype die Trophäe an die Regisseurin Julia Bünter

Der Publikumspreis für den besten Kinderfilm, gestiftet von der **BMW Group Werk Landshut**, dotiert mit **300 Euro**, geht an:



// THE PRESENT

Animation, Deutschland, 2014, 4 min.

Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg, Anna Matacz · **Regie:** Jacob Frey

Der Film erzählt die Geschichte eines kleinen Jungen, der lieber Video Spiele spielt, als draußen herum zu toben. Eines Tages bekommt er von seiner Mutter eine kleine Überraschung geschenkt, die es ihm nicht leicht macht, sich auf die Glotze zu konzentrieren.



Freuen sich für den Gewinner: von links Moderator Michi Köppel Simone Terbrack und Richie Wilde von Dynamo Kurzfilm e.v., mit Urkunde Bernd Eckstein von der BMW Group Werk Landshut

Ist per Skype bei der Preisverleihung live aus Los Angeles dabei: Regisseur Jacob Frey

Der Preis für den besten Kurzspielfilm / Sprungbrett, gestiftet von **Bulthaup Darlapp Küchenhaus**, dotiert mit **1.000 Euro**, geht an:



// NABILAH

Drama, Deutschland 2015, 23 Min.

Produktion: HFF München, Sparkling Pictures, Felix von Poser · **Regie:** Paul Meschuh

Die junge Afghanin Nabilah wird durch einen Unfall schwer verletzt. Während ihr jüngerer Bruder Hassan Hilfe holt, wird die Frau von deutschen Soldaten geborgen und zur ärztlichen Versorgung mitgenommen. Doch Offizier Kraus sieht seine soldatischen Pflichten nach der Rettung noch nicht als erfüllt an und macht sich auf die Suche nach Nabilahs Bruder. Als er dabei Kontakt zu ihrer Dorfgemeinde aufnimmt, merkt er nicht, welche Konsequenzen das hat.



Freut sich für die Preisträger: mit Trophäe Richard Priller vom Bulthaup Darlapp Küchenhaus, links die Jurymitglieder Florian Kummert und Boris Kunz, rechts Produzent Felix von Poser und Regisseur Paul Meschuh

Freuen sich über die Trophäe: links Produzent Felix von Poser, rechts Regisseur Paul Meschuh

Der Publikumspreis / Sprungbrett gestiftet von **bfz**, dotiert mit je **100 Euro**, geht an:



// RENATE

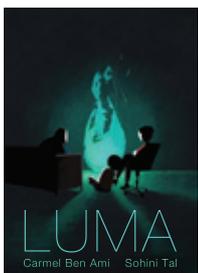
Drama, Deutschland, 2013, 11 min.

Produktion: HFF München · **Regie:** Lucas Baier

// LAST TRAIN HOME

Drama, Deutschland, 2014, 18 min.

Produktion: HFF München, Markus Mayr · **Regie:** Ansgar Glatt



// LUMA

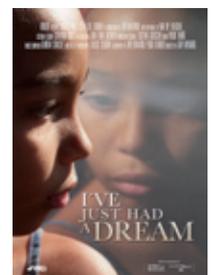
Animation, Israel, 2014, 4 min.

Produktion: Carmel Benami, Sohini Tal · **Regie:** Carmel Benami, Sohini Tal

// I'VE JUST HAD A DREAM

Drama, Spanien, 2013, 7 min.

Produktion: Vibrisa · **Regie:** Javi Navarro



Noch und nöcher

Das 16. Landshuter Kurzfilmfestival ist gestern zu Ende gegangen – ein kleiner Rückblick

Von Uli Karg

Jede regelmäßig stattfindende Veranstaltung entwickelt mit der Zeit ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Das Landshuter Kurzfilmfestival macht da keine Ausnahme. Und so ist eine große Gesetzmäßigkeit seit dem zweiten Festival im Jahr 2001, dass jede jüngste Veranstaltung *noch* besser war als die ohnehin schon großartige im Jahr davor. Bittet man Festivalerfinder Michael Orth also kurz nach Ende der Wettbewerbe – gewonnen hat, wie gestern bereits berichtet, das Schweizer Manager-Drama „Elite“ – um ein erstes Resümee, so sagt er: „Ich trau’s mich kaum zu sagen, aber das war auf jeden Fall das beste Festival, das wir je hatten.“

Will heißen: noch besser besuchte Vorstellungen, noch straffere Organisation, noch ausgefeilteres Rahmenprogramm, noch entzücktere Filmemacher, noch interessierteres Publikum mit noch mehr Fragen an die Regisseure. Oder, um Michael Orth ein weiteres Mal zu bemühen:



Das Festival-Team mit Preisträgern und Sponsoren bei der Preisverleihung am Sonntagabend im Salzstadel. (Foto: Peter Litvai)

„Wir haben’s in diesem Jahr nochmal getoppt.“ Im vergangenen Jahr seien 5000 Besucher gekommen, diesmal sei man „gut drüber“ gelegen. Auffällig sei vor allem ein „irrsinnig positives Feedback“ der Filmemacher gewesen, die sich nicht nur beim Festival, sondern auch in

Landshut „wahnsinnig wohlgefühlt“ hätten. Organisationschefin Birgit Horn zitiert in diesem Zusammenhang den Hannoveraner Filmemacher Florian von Bornstädt, 24, der ihr am Wochenende gestand: „Das Festival ist toll – aber die Stadt ist der Hammer.“ Naor

Meningher, ein 26-jähriger Regisseur aus Tel Aviv, will 2016 unbedingt wieder kommen – muss zunächst aber erst noch einen neuen Film machen, den er dann einreichen kann. Und Jury-Mitglied Marcus Stiglegger, Filmemacher, Publizist, Hochschul-Dozent und höchst erfahrener Filmfest-Besucher, sprach gar von einem der besten Festivals, auf denen er jemals war.

Dass mehr als 100 Filmschaffende persönlich angereist kamen, war übrigens nicht unwesentlich der Tatsache geschuldet, dass man mit der Jugendherberge eine Unterkunft mit konkurrenzlosem Preis/Leistungs-Verhältnis bieten konnte. Ein Umstand, auf den die Organisatoren ganz besonders hinweisen. „Dieses Festival hat auch von den vielen Filmemachern gelebt, die hier überall und mit jedem gefeiert haben“, sagt Birgit Horn. „Und dass die alle hier waren, verdanken wir auch der Jugendherberge.“

Das 17. Kurzfilmfestival wird vom 9. bis 14. März 2016 stattfinden.



Volles Haus im großen Kinosaal des Kinopolis: Die letzte Karte für die Eröffnungsgala wurde am Nachmittag verkauft.

Kleine Filme mit Breitwandformat

Spritzige Eröffnungsgala macht Lust auf das 16. Kurzfilmfestival

Einen Vorgeschmack auf die ebenso unterhaltsame wie anspruchsvolle Bandbreite des 16. Kurzfilmfestivals hat der Eröffnungsabend gestern abend im Kinopolis gegeben. Moderator Michael Köppel kündigte „großes Herzkino“ für die Auftaktveranstaltung an, die zum ersten Mal vollständig ausverkauft war. Birgit Horn und Michael Orth zeigten sich denn auch „super zufrieden“, zumal es neben neuen Sponsoren auch eine Verdoppelung der Förderung des Freistaats für Filmfestivals zu vermelden gab. „Der Topf wurde auf rund 600 000 Euro aufgefüllt“, erzählte Michael Orth. Auch Oberbürgermeister Hans Rampf freute sich, dass die Resonanz auf das Kurzfilmfestival von Jahr zu Jahr zunimmt. Für ihn stimme dabei die Kombination aus Kreativität und Wirtschaftlichkeit, sagte Rampf.

Das Landshuter Kurzfilmfestival wird zudem immer internationaler: Die 220 Beiträge kommen in diesem Jahr aus 31 Ländern, darunter Kanada, Spanien, Frankreich, Schweden, Rumänien, Israel und England.



Birgit Horn, Hans Rampf, Michael Orth, Christine Vogel vom Kinoptikum und Michael Wohlgemuth vom Kinopolis (Fotos: Harry Zdera)

Bis Montag, 23. März, erwarten die Festivalbesucher 55 Vorstellungen mit einer Gesamtspielzeit von 49 Stunden im Kinopolis, im Salzstadel und im Kinoptikum. 140 Filmemacher haben sich zum Kurzfilmfestival angemeldet. Einige stellten sich gestern bereits vor, wie das Team von „Schnee in Rio“. Der Agententhriller im Stil der 60er Jahre zeigte sich durchaus breitwandwürdig. Er kann neben grandioser Filmmusik auch mit einem

smarten Erol Sander als einem der Hauptdarsteller aufwarten. Auch in den witzig-poetischen Streifen, die sich um Liebe und Beziehungen drehen, tauchen einige zumeist aus „Tatort“-Produktionen bekannte Darsteller auf.

Auch das ist eben ein Qualitätsmerkmal für die ausgewählten Beiträge: „Dass man es schafft, kleine, verträumte Filme mit großen Schauspielern zu besetzen“, wie Moderator Köppel sagte. -rn-

„Was war Ihr erster Kinofilm?“



Christl Moratschek (67) hilft selbst beim Kurzfilmfestival an der Kasse mit. Welchen Film sie in ihrem Leben als ersten gesehen hat, weiß sie nicht mehr. „Aber meine Mutter hat sich immer nach dem Aushang an der Kirche gerichtet, ob da ein Film ab 14 oder 15 war und ich musste ewig warten, bis mal was ab Zwölf dabei war.“ Sehr angetan war sie jedoch von „Ben Hur“ – „da habe ich sogar ein Autogramm von Charlton Heston gekriegt“. Einen Lieblingsfilm hat sie nicht, „am liebsten schaue ich mir jede Woche einen neuen Film an“. So hat sie kürzlich „The Red Army“ begeistert, weil sie früher ein Eishockey-Fan war.



Werner Czapka (65) ist der Gewinner des LZ-Quiz zum Kurzfilmfestival. Der ehemalige Regierungsbeamte war zum ersten Mal in seinem Leben im Kino, als er 18 war, und zwar in „Jagdszenen aus Niederbayern“. Über den Film war viel diskutiert worden, erinnert er sich. „Ich fand ihn nicht so schlimm, wie er damals dargestellt wurde.“ Sein Lieblingsfilm ist „Spiel mir das Lied vom Tod“, ein Klassiker, den er schon oft gesehen hat.

Gundel Czapka (72) war zwischen zwölf und 15 Jahre alt, als sie zum ersten Mal (72) ins Kino ging. Das war: „Kauf dir einen bunten Luftballon“, weiß sie noch. Heute schaut sie sich gerne Biografie-Verfilmungen an. Im Programm des „Seniorenblocks“ hat ihr ganz besonders der Trickfilm „Whodunnit“ gefallen. „Den fand ich knuffig.“ Vom Programm zeigten sich beide angetan: „Jeder Film war für sich gut gemacht“. Grundsätzlich finden es beide gut, „dass sich junge Leute hier soviel einfallen lassen“. –rn-

Unterwegs mit: Naor Meningher, Regisseur und Kurzfilmfestival-Teilnehmer

„Da stehe ich ganz ehrfürchtig da“

Der israelische Filmstudent über die Altstadt, Tel Aviv, Denkmalschutz und Stolpersteine

Von Uli Karg

Wir treffen uns im Salzstadel, einem der Spielorte des Kurzfilmfestivals. Naor Meningher, ein zierlicher Mittzwanziger aus Tel Aviv mit Sommersprossen und hellwachen Augen, trägt einen riesigen Lederschulranzen auf dem Rücken. Er lädt den Ranzen an der Garderobe ab, zieht sich seinen Schal zurecht und strahlt übers ganze Gesicht. „Es ist so schön, dass die Sonne scheint“, sagt er, der Mann vom Mittelmeer. „Das ist ein Leuchten in dieser Stadt, da stehe ich ganz ehrfürchtig da und kann nur staunen.“

Überhaupt: Er habe bereits gestaunt, als er in Landshut angekommen sei. Die Stadt, sagt er, während wir die Steckengasse zur Altstadt hin verlassen, sei viel größer, als er gedacht hatte: „Wenn man das auf der Karte mit München vergleicht, sieht es winzig aus. Als ich hier ankam, war ich dann aber doch beeindruckt. Das ist eine richtig große Stadt – zumindest aus israelischer Perspektive.“

„Das ist eine richtig große Stadt – zumindest aus israelischer Perspektive.“

Meningher, der an der Tel Aviv University Film studiert,

liebt Architektur und verweist immer wieder auf die Parallelen zwischen Film und Architektur in Raum, Struktur und Rhythmik. Landshut empfindet er als „Fossil“, umso mehr, als sein Auge an den Purismus Tel Avivs mit seiner großen Bauhaus-Tradition gewöhnt ist. Trotzdem gibt es für ihn auch Gemeinsamkeiten zwischen den Städten. „Tel Aviv wurde von deutschen Architekten geplant, die nach Israel geflohen waren. Diese Architekten wurzelten natürlich in der europäischen Architekturtradition“, sagt er. „Und wenn man Landshut und Tel Aviv vergleicht, kann man diese historische Linie erkennen. Das ist faszinierend.“

Wir schlendern Richtung Heiliggeistkirche, bleiben am Narrenbrunnen stehen und schauen die Altstadt runter Richtung Martinskirche. „Ich habe gelesen, dass das der höchste Backsteinturm der Welt sein soll“, sagt Naor Meningher und verschnatter mit der Hand seine Augen um besser gegen die Sonne sehen zu können. Schon, allerdings hat man gerade herausgefunden, dass er einen halben Meter kürzer ist, als bisher angenommen. „Aber

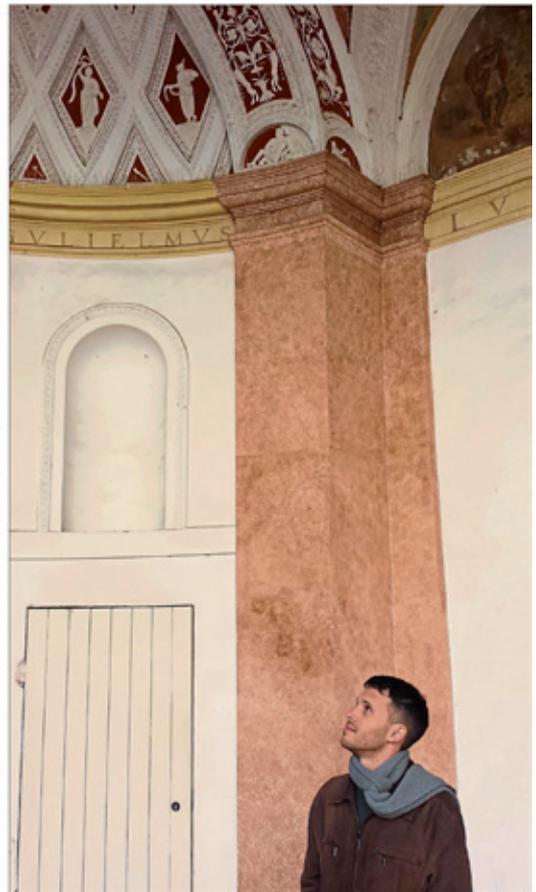
er ist immer noch der höchste Backsteinturm der Welt?“ Auf jeden Fall, keine Sorge.

Meningher nickt beruhigt. Wir setzen unseren Weg Richtung Ländgasse fort, von wo aus wir den Innenhof der Stadtresidenz betreten. „Unglaublich; wie in Italien“, sagt Meningher, während er die Arkadengänge abwandert. „Ist das nicht fantastisch, wie sich hier die Kulturen vermischt haben?“

Wir durchqueren die Vorhalle und sind wieder in der Altstadt. Es wurt. Die Straßencafés sind voll. Meningher grinst: „Ich mag das, wie ihr Deutschen sofort ins Freie drängt, sobald die Sonne scheint. Das ist toll.“ Er verschränkt die Arme vor der Brust und nimmt sich Zeit, in aller Ruhe die Fassaden zu studieren.

„Wie kommt es eigentlich, dass hier alle Gebäude so wunderbar erhalten sind?“ Als er erfährt, dass es im Ensemble auch einige Neubauten gibt, die auf historisch getrimmt sind, runzelt er kurz die Stirn. „Sogar hier in der Altstadt?“ Auch hier. „Das ist traurig“, sagt er. „Aber auch irgendwie interessant – dass es selbst in einer so grandios erhaltenen Stadt wie dieser Baustunden gibt.“ Das Thema Denkmalschutz, sagt er, werde auch in Israel heiß diskutiert. Nicht nur in den Bauhaus-Zentren Tel Aviv und Haifa. „Ist die Altstadt hier eigentlich Weltkulturerbe?“ Nein. „Warum nicht? Da sollte sich mal jemand drum kümmern. Und nicht nachlassen. Das wäre doch absolut großartig. Und mehr Menschen auf der Welt würden mitbekommen, dass es diese wunderschöne Stadt gibt. Ich finde, dass Landshut ideale Voraussetzungen für eine Bewerbung hat.“

In der Martinskirche kommt Meningher angesichts der Geschichten, die dieser Raum erzählt, wieder auf die Zusammenhänge zwischen Film und Architektur zu sprechen. Eine der Geschichten erzählt ihm Max Lachers Glasgemälde, das Hitler, Göring und Goebbels als Folterknechte des Heiligen Kastulus zeigt. Er erkundigt sich, ob es eine jüdische Gemeinde in der Stadt gibt, hört sich die Geschichte von der Vertreibung der Juden durch Herzog Ludwig den Reichen an und will wissen, wo das jüdische Viertel war. Wir wandern vom Nahensteiz zum



Naor Meningher im Innenhof der Stadtresidenz

(Foto: kul)

Dreifaltigkeitsplatz („Dort wo das Denkmal des Herzogs steht, war früher die Synagoge? Ach, was...“), bleiben am Moserbräu stehen und schauen die Straße runter. „Das gefällt mir sehr. Erinnert mich irgendwie auch an Amsterdam.“

Naor Meningher sieht nach unten, verharnt kurz und zeigt auf die Stolpersteine zu Ehren der Familie Marx. „Solche habe ich schon in München gesehen!“ Auf die Frage, wie er diese Form des Gedenkens findet, verharnt er überlegt, kaut

Filmbinweis

Naor Meninghers Zehnminüter „The Rat's Dilemma“ wird heute um 22.30 Uhr im Block „Lieblingsschocker“ in Saal 2 des Kinopolis gezeigt.



Julia Pointner und Simon Schwarz als Tochter und Vater in „Alles wird gut“. Der Film gewann vor Kurzem den renommierten Max-Ophüls-Preis in der Sparte „Beste mittellange Film“. Er ist am Samstag in Landshut beim Kurzfilmfestival zu sehen.

„Was war Ihr erster Kinofilm?“

Zum ersten Mal gab es beim Kurzfilmfestival gestern einen U-60-Nachmittag im Salzstadel. Die LZ fragte einige der Besucher nach ihren frühesten Film-Erfahrungen und ihren Lieblingsfilmen.



Monika Meilinger (60) war zum ersten Mal als Sechsjährige im Kino gewesen. „Da bin ich mit meiner Tante und meinem Onkel hingegangen.“ Der erste Film, den sie gesehen hat, war „Kohlhiesels Töchter“ mit Lilo Pulver. An die Geschichte kann sie sich aber nicht mehr erinnern. Ihr Mann Werner (62) hat den Besuch des „Seniorenblocks“ beim Kurzfilmfestival ausgesucht. An den ersten Film, den er je gesehen hat, kann er sich nicht mehr erinnern. „Aber ich war damals bestimmt schon 14“, meint er.

Glaubwürdigkeit ist alles

Filmemacher zu Gast: Regisseur Patrick Vollrath und sein Kurzfilm „Alles wird gut“

Von Claudia Hagn

Es sieht alles so normal aus: Ein Vater holt seine kleine Tochter von der Mutter ab, beide wollen das Wochenende miteinander verbringen. Eine Situation, die tausendfach so an jedem Wochenende passiert. Doch in „Alles wird gut“ ist alles anders: Der Vater will das Mädchen ins Ausland entführen, am Ende eskaliert die Situation. Patrick Vollrath hat den Film gemacht – 30 Minuten ist er lang und hat kürzlich beim Max-Ophüls-Festival den Preis für den besten mittellangen Film gewonnen. Gefeuert hat das vielleicht auch ein bisschen Oscar-Preisträger Michael Haneke; der war nämlich Vollraths Professor an der Filmakademie Wien. Er sagt über den Film: „So einen guten Studentenfilm habe ich schon lange nicht mehr gesehen.“ Vollrath hat mittlerweile den Bachelor in Sachen Film in der Tasche – und schreibt gerade an seinem ersten Langfilm-Drehbuch. Wir haben uns mit ihm anlässlich des Kurzfilmfestivals getroffen und ein Gespräch geführt über Blockbuster, Kinder-Casting und Unglaubwürdigkeiten im Film.

chologen, Sozialarbeitern und Menschen, die das so ähnlich erlebt haben, gesprochen. Und aus diesem Sammelsurium habe ich meine Geschichte geschrieben. Es hat mich einfach interessiert, wieso ein Vater so etwas macht. Erst beim Schreiben ist mir bewusst geworden, wie viele Erwachsene Probleme mit ihrem eigenen Ego haben. Und dass, wenn Erwachsene streiten, am meisten die Kinder darunter leiden.

Apropos Kinder: Ihre Hauptdarstellerin Julia Pointner ist ein sehr überzeugendes achtjähriges Mädchen. Wie schwierig war es, sie zu finden?

Sagen wir es so: Wir hatten sechs Drehtage – und haben 13 Tage gecastet. 80 Kinder haben wir uns angeschaut – bis wir schließlich Julia gefunden haben. Sie ist mit ihren acht Jahren so wie eine Elf- oder Zwölfjährige; sie wusste genau, was passiert, hat sich in die Szenen hineingefühlt und während der Dreharbeiten auch nur auf ihren Rollennamen „Lea“ gehört. Es war ihr allererster Dreh – wir haben erst während des Filmens gemerkt, wie gut sie wirklich ist. Wichtig ist mir vor

allem, auch mit Kindern immer auf Augenhöhe zu reden.

Sie haben sechs Drehtage gehabt – wie viel Material kommt da für einen Kurzfilm zusammen, der dann letztendlich nur eine halbe Stunde dauert?

Wir haben viel improvisiert, also Szenen direkt vor Ort erarbeitet. Deswegen kann man unseren Dreh mit normalen Kurzfilmen nicht vergleichen. Wir hatten schon eine Quote von eins zu 15 oder sogar eins zu 20.

Einige Zuschauer werden wohl Simon Schwarz, den Hauptdarsteller von „Alles wird gut“ aus diversen Filmen wie zum Beispiel „Dampfnudelblues“ und „Winterkartoffelknödel“ kennen. Wie kommt man als Filmstudent an bekannte Schauspieler als Hauptdarsteller?

Simon Schwarz ist ein wahnsinnig offener Schauspieler, der gern mit dem Film-Nachwuchs arbeitet. Über diverse Kontakte habe ich ihm mein Buch geschickt – und hatte das Glück, dass er genau in den sechs

Tagen unserer Drehzeit noch nichts vorhatte. Das war perfektes Timing; und ein bisschen Glück gehört auch dazu.

Sie haben Film studiert; was sind für Sie die Kardinalfehler, die Filmemacher begehen?

Ich glaube, das Schlimmste ist Unglaubwürdigkeit. Wenn der Zuschauer sagt: „Dass das so passiert, das glaub ich nicht!“ Das ist schlimm. Auch platte Rollenbilder und Klischees können einen Film ruinieren, ebenso wie Oberflächlichkeit. Technische Fehler verzeiht der Zuschauer eher, wenn die Geschichte gut erzählt ist.

Regt Sie so etwas auch im Kino an? Jetzt noch mehr als damals, als Sie noch nicht studiert hatten?

Unglaubwürdigkeit mag ich nicht, darauf habe ich vor meinem Studium nur nicht so genau geachtet. Ich bemerke jetzt vor allem immer wieder, wenn Menschen im Film nicht so reden wie im echten Leben. Das fällt mir extrem auf.

In welche Filme gehen Sie gern?

Ich war letztes in „There will be blood“ in einer Retrospektive, den fand ich richtig gut. Aber ich gehe auch gern in Blockbuster in Multiplex-Kinos, denn da sitzen die echten Zuschauer. Wenn man Film studiert, vergisst man oft die rechten Zuschauer und das will ich nicht. Es ist wichtig, auch die Filme zu sehen, die die Massen begeistern. Arthousefilme gut und schön – aber auch Blockbuster sind wichtig.

Stichwort Blockbuster – wie sieht die Zukunft eines studierten Regisseurs aus? Kommt jetzt ein Kinofilm oder doch nur eine ZDF-Serie? Und kann man vom Filmemachen leben?

Ich hätte nichts gegen eine ZDF-Serie, gar nicht. Auch einen „Tatort“ würde ich sehr gern machen. Noch kann ich nicht vom Filmemachen leben, das dauert immer ein wenig nach dem Studium, bis man sich etabliert hat.

Und wie etabliert man sich? Geht es da nur über Vitamin B und Netzwerken?

Es geht um gute Arbeit. Man kann noch so ein guter Netzwerker sein – wenn die Projekte die Leute nicht überzeugen, bringt das alles nichts.

Info

„Alles wird gut“ läuft auf dem Landshuter Kurzfilmfestival noch heute, Samstag, um 20.30 Uhr im Salzstadel. Ein zweiter Film von Vollrath, „Die Jacke“, wird ebenfalls heute gezeigt, nämlich um 22 Uhr im Kinopolis, Kino 1, im Kurzfilmwettbewerb 5.

Landshuter Zeitung: Wie kommt man aus einem 1800-Seelen-Dorf im Harz an die Filmakademie Wien?

Patrick Vollrath: Indem man einfach Film studieren will – und Filmhochschulen sind dafür ziemlich gut geeignet. Ich habe mich überall mit den gleichen Filmen beworben, in München, in Ludwigsburg, in Wien; die haben mich dann genommen. Die Schulen werden nämlich auch von ihren Professoren geprägt – und welche Filme denen eben gefallen.

Und wie sieht es da in Wien aus?

Mich haben schon immer die Filme von Michael Haneke interessiert, sie haben mich auch geprägt. Wir haben irgendwie den gleichen Zugang zum Film. Und dann hat es in Wien eben geklappt.

Und wie sieht Ihr gemeinsamer Zugang zu Filmen so aus?

Es geht um klaren Realismus, um psychologisch-realistische Filme, ohne Umschweife, ohne Musik, die nah dran und ehrlich sind. Ich möchte die Figuren in den Mittelpunkt stellen – sie sollen die Zuschauer berühren.

Ihr Film „Alles wird gut“ zielt ziemlich in diese Richtung – es geht um einen geschiedenen Vater, der seine Tochter entführt. Wie kommt man als junger Regisseur ohne Kinder auf so eine Idee?

Ich wollte einfach diese Geschichte erzählen. Es gab einen ähnlichen Fall vor ein paar Jahren in Österreich. Ich habe lange recherchiert, viel mit Anwälten, Psy-



Patrick Vollrath: In einem Landshuter Café hat er uns ein bisschen was übers Filmemachen erzählt. (Foto: hac)



Für Maria Pöchmann (73) war der erste Kinofilm „Ben Hur“, den sie als 20-Jährige gesehen hat. „Ich war vorher im Internet, da gab es kein Kino“. Ihre Lieblingsfilme sind „Zeugin der Anklage“ und „Der kleine Lord“. Sie war schon öfter auf dem Kurzfilmfestival, weil dort immer mehrere Filme auf einmal gezeigt werden.



Heide Fibrants erster Kinofilm war ein Ballettfilm mit Christine Kaufmann als sie neun oder zehn Jahre alt war. Den Titel weiß sie nicht mehr, aber „das war noch vor Rosen-Resli“, sagt sie. An Lieblingsfilmen hat sie eine ganze Menge, aber von „West Side Story“ in Dolby-Surround-Technik sei sie ganz besonders beeindruckt gewesen, sagt sie. Die Filme beim Kurzfilmfestival seien immer „erfurchend anders“. Es sei immer wieder erstaunlich, wie toll man in kurzer Zeit ganze Geschichten erzählen kann.

„Immer dieses Gefresse im Kino!“

Es ist Kurzfilmzeit: Daher gibt es heute eine Liste mit den sieben Todsünden während des Films

Von Claudia Hagn

Karte kaufen, Popcorn ordern und rein in den Saal: So schaut es bei den meisten aus, wenn sie ins Kino gehen. Doch nach diesem Ritual gibt es immer wieder ein paar klitzekleine Dinge, die Zuschauer zur Weißglut bringen können. Weil ja momentan ein Kurzfilm nach dem anderen im Kinopolis, im Salzstadel und im Kinoptikum läuft, gibt es hier eine Liste mit den sieben Todsünden im Kino. (Vieles davon gilt übrigens auch für Bahnfahrten jeglicher Art.)

Lautes und stinkiges Essen

Essen ist etwas tolles. Also eigentlich gehört Essen ja mitunter zum tollsten, was es auf dieser Welt gibt. Zusammen mit Kino. Leider sind Essen und Kino gemeinsam aber gar nicht mal so die gute Idee. Essen im Kino ist nämlich mit einigen Tücken verbunden; raschelnden Tüten, noch lauter raschelnden Tüten, krachenden Kaugeräuschen und am schlimmsten: Geruch. Wie sagte eine Frau im Saal neulich: „Immer dieses Gefresse im Kino!“ Wer sich also erdreisten sollte, seinen Döner mit in einen Kinosaal zu schmuggeln, wird mit Anschauen des schlechtesten Films aller Zeiten in Folge bestraft. Welcher Film das ist? Kommt ganz auf den Esser an. Einzige Ausnahmen sind geruchs- oder geräuscharme Speisen wie Popcorn und Gummibärchen. Die Flasche Wein im Kino (alles schon gehabt!) ist hingegen wieder wahrer Stül und geht zur Not gerade noch durch. Wenigstens macht eine Weinflasche keine Schlüpf-Geräusche wie ein fast leerer Becher mit Softdrinks. (Dazu sei noch gesagt: Ein leerer Becher ist leer. Leerer wird der nicht mehr.)

Helles Handydisplay

Telefonieren ist sowieso seit jeher eine Todsünde während des Films, seit ein paar Jahren wurde das laute Sprechen im Kinosaal aber abgelöst von Handydisplays. Die sind auch bei niedrigster Helligkeitsstufe so hell, dass sie einem Außerirdischen



Da sitzen sie und schauen: Gottseidank hat keiner einen Döner in der Hand. Denn das gehört mit zum Schlimmsten, was einem im Kinosaal passieren kann.

den Weg in den Kinosaal weisen könnten. Von daher gilt: Wer chatten, die Aktienkurse oder seinen aktuellen Facebook-Status ändern will, sollte einfach rausgehen – oder gleich draußen bleiben. Das ist auch billiger. Und die Außerirdischen stören dann die anderen Kinobesucher wenigstens nicht.

Mit Dingen werfen

Popcorn, Papierkügelchen, Nachos, Flaschenverschlüsse, Maiskörner – all das ist als Wurfgeschoss verboten. Eigentlich alles ist als Wurfgeschoss verboten, wenn wir ehrlich sind. Geworfen wird in der Leichtathletik; und da gehört Filmeschauen bekanntermaßen nicht dazu. Wer seine Wurftechnik unbedingt verbessern möchte, soll nicht den Vordermann im Kino belästigen, sondern sich im örtlichen Sportverein anmelden. Da kann man derlei Künste hervorragend brauchen. Und eine Monatsmitgliedschaft ist mitunter ebenfalls billiger als das Kinoticket.

Gegen den Sitz treten

Verboten. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Schuhe ausziehen

Es fühlt sich schöner an, die Zehen in Socken zu bewegen. Das ist so, da gibt es keine Diskussionen. In Schuhen ist man eingeeengt, im schlimmsten Fall schwitzt man auch noch. Und genau das ist auch der Grund, warum man seine Schuhe im Kino nicht ausziehen sollte. Am allerschlimmsten ist, seine Schuhe auszuziehen und die Füße mit den Comic-Socken, an denen der große Zeh herausblitzt, zwischen den Sitzen zum Vordermann zu strecken und mit den Zehen zu wackeln. Das ist bei Androhung eines ewigen „Schwarzwaldklinik“-Marathons untersagt.

Ratschen während des Films

Mädels – ratschen schön und gut, aber doch bitt'schön nicht während des Films. Gut, sich darüber auszutauschen, dass Benedict Cumberbatch das Niedlichste, Nettteste und Süßeste ist, was auf Gottes weitem Erdball herumläuft, ist legitim. Aber nicht alle finden das – und nicht alle wollen das unbedingt hören, weil sie einfach nicht Benedict Cumberbatch, sondern nach wie vor

Harrison Ford sexy finden. Von da her gilt: Ratschen erst danach. We einzelne Filmstränge nicht versteht darf **kurz** nachfragen.

Spät kommen, früh gehen

Der Film hat schon angefangen – und dann drückt sich noch ein Pärchen quer durch eine Reihe mit 4. Sitzen zu Sitz 39 und 40 durch. E kann ja passieren, dass man im Stand/ den Ofen nicht ausgeschalte hatte/ der Hund Durchfall verspürte/ die Parkhaus-Schranke nicht den Weg freigemacht hat. Aber wenn man schon zu spät kommt dann einfach unten rumgehen und von der kürzeren Seite her die Reihen entern. Nicht 34 Mal „Entschuldigung!“ flüstern. Und bitte nicht mit dem Hintern zur Reihe gehen. Nu wenige Hintern haben das Potenzial dazu, von allen begutachtet zu werden. Ebenfalls ein No-Go: Zu früh gehen. Während der Abspann läuft sollte man sitzen bleiben (ja, auch dann, wenn man Angst hat, in de Parkhaus-Schlange zu stehen). Denn nicht selten wird man bei Filmen mit einem Extra-Gag an Schluss überrascht. Wussten Sie nicht? Tja. Das kommt davon.



FOTOGRAFIE BRITGRAUSTUFEN

IM ABSEITS

Seltene Früchte von Dr. Marcus Stiglegger

In einer Zeit,

in der mich meine Studierenden für merkwürdig halten, weil ich alle Filmbeispiele von Original-DVDs aus meinem persönlichen Fundus zeige, scheint das Sammeln von Filmen, Musik und Büchern selbst ins Abseits zu führen. Aus diesem Abseits berichtet die vorliegende Kolumne, in der ich ungewöhnliche und übersehene Perlen aus der Welt der Undergroundkultur und der internationalen Heimmedien vorstelle ...



→ Im März hatte ich die Ehre, beim Kurzfilmfest in Landshut zusammen mit dem Filmemacher Marc Fehse (*SKY SHARKS*) und der Wiener Burlesque-Künstlerin Kitty Willenbruch den



LANDSHUT JURYDISKUSSION FOTO © MICHAEL ORTH



DEADLINE_AWARD und den Animations-Award zu vergeben. Obwohl 83 Kurzfilme im Vorfeld zu sichten zweifellos harte Arbeit ist (verbunden mit akribischen Notizen und Anmerkungen), war es ein großartiges Erlebnis, nicht

nur vielfach hochwertigste Filme zu bestaunen, sondern diese auch noch mit wunderbaren Menschen und Freunden diskutieren zu dürfen. So fiel die Auswahl niemals leicht, und es dauerte Stunden, bis wir zu einem für alle erfreulichen Ergebnis kamen. Mit dem DEADLINE_AWARD ausgezeichnet wurde der Psychothriller **DOG FOOD** von Brian Crano mit Amanda Seyfried in der weiblichen Hauptrolle. Der Film ist ein stilistisch dicht inszenierter, dramaturgisch spannend erzählter und schauspielerisch erstklassig besetzter Kurzthriller über einen hochaktuellen Diskurs — den radikalen Veganismus —, den er auf ambivalente und makabre Weise auflöst. Eine würdige Erwähnung vergaben wir an den Berliner Gangsterfilm *KEINE ZEIT ZU LEBEN* von Aleksander Vidokovic. Dabei handelt es sich um einen schonungslos inszenierten Milieuthriller mit authentischer, fast dokumentarischer Anmutung, der in erstaunlich kurzer Zeit ein komplexes Figurenensemble vorstellt und rückhaltlos aktuelle Missstände anklagt. Da er eher wie die Skizze zu einem Langfilm wirkt, wollen wir den Filmemacher ermutigen, dieses Projekt entsprechend umzusetzen. So war es für alle Beteiligten schmerzlich, diese erfüllenden Tage hinter sich zu lassen und in den heimischen Alltag zurückzukehren. Doch es wird zweifellos ein Wiedersehen geben — auf einem voll Enthusiasmus und Durchblick etablierten Festival mitten in der bayrischen Provinz.



Da stehen sie, die Trophäen, die die Filmemacher beim diesjährigen Kurzfilmfestival gewinnen können. Am Montag haben sie Michael Orth und Birgit Horn von Dynamo-Kurzfilm, dem veranstaltenden Verein, vorgestellt. Dieses Jahr gibt es zwölf Kategorien, der Hauptpreis der Jury ist mit 3000 Euro dotiert. Wer bei unserem Kurzfilm-Quiz mitmacht, kann auch etwas gewinnen. Nämlich 3 x 2 Karten für jeweils einen Block beim Festival. (Foto: ku)

Noch 'nen Kurzen!

Ein Filmquiz – wer alles weiß, kann Karten für das Kurzfilmfestival gewinnen

Ab Mittwoch läuft wieder das Kurzfilmfestival. 220 kleine Streifen sind dann zu sehen. Wir verlosen bei unserem Kurzfilmquiz 3x2 Karten für das Festival. Einmal für den „Lieblingsfilme“-Block am Sonntagnachmittag, einmal für die „Ü60“-Sparte am Freitagnachmittag und einmal für „Europe in 16 minutes“ (verschiedene Termine).

Sie kennen sich mit dem Kurzfilmfestival aus? Dann ran an die Fragen. Die jeweiligen Buchstaben hinter der richtigen Antwort ergeben das Lösungswort. Dieses sollte bis Mittwoch, 18. März, 18 Uhr, bei uns gelandet sein. Teilnehmer schicken das Lösungswort mit der Be-

treffzeile „Kurzfilmfestival“ per E-Mail an stadtred@landshuter-zeitung.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Geben Sie daher unbedingt Ihre Telefonnummer und auch Ihren Wunschtermin bei den Sparten an!

Das wievielte Kurzfilmfestival läuft in diesem Jahr?

- 2. (N)
- 11. (R)
- 16. (D)

Wo fand das erste Kurzfilmfestival statt?

- Poschinger-Villa (Y)
- Alte Kaserne (A)
- Kinoptikum (O)

Welches Tier ist heuer auf dem Festival-Plakat abgebildet?

- Hase (L)
- Fuchs (N)
- Gans (C)

Wie viele Filme sind in diesem Jahr zu sehen?

- 220 (A)
- 137 (H)
- 98 (L)

Wie heißt ein neuer Block beim diesjährigen Festival?

- Europe in 16 minutes (M)
- Germany in the dark (O)
- The world in a nutshell (E)

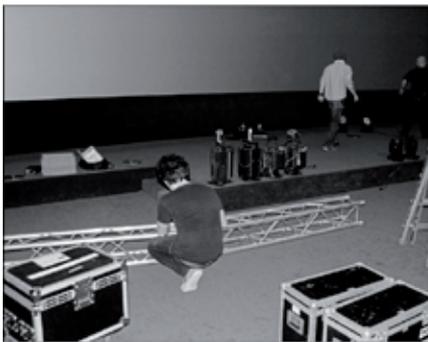
Wie heißt eine Sparte beim Festival, in der es nur um starke Frauen geht?

- Frauenzimmer (S)
- Weisbilder (O)
- Amazonen (N)

Viel Spaß beim Rätseln wünschen Claudia Hagn und Uli Karg.

Die Unsichtbaren im Hintergrund

Ohne sie funktioniert es nicht: Die Techniker hinter dem Kurzfilmfestival



Aufbau im Kinosaal



Dirk Horn, Aufbauleiter



Franky Tepel, „Kinofuchs“ (Fotos: nl)

Licht, Ton und Mikrofon: Alles muss aufgebaut und installiert werden. 15 freiwillige Helfer sorgen während des Kurzfilmfestivals für einen reibungslosen Ablauf, in technischer Hinsicht.

Schon sechs Stunden vor der eigentlichen Eröffnungsgala am Mittwoch sind sie da: neun Freiwillige, die den Kinosaal 7 im Kinopolis Landshut auf den großen Abend vorbereiten. Alle Helfer sind noch anderweitig am Festival beteiligt und alle sind sie Profis, also beispielsweise Ton- oder Lichttechniker. Beim Aufbau der Eröffnungsgala arbeiten sie aber ehrenamtlich mit. „Wir haben ein Kernteam, das jedes Jahr mithilft. Es gibt zum Glück aber auch den Nachwuchs, der meist schon beim ‚Sprungbrett Wettbewerb‘ teilgenommen hat und danach hier weitermacht. Sie entlasten uns sehr“, sagt Dirk Horn, der sowohl für die Organisation der

Eröffnungsgala, wie auch für die der Preisverleihung am Sonntag verantwortlich ist.

Wie wird ein normaler Kinosaal Gala-tauglich? Da es sich um eine spezielle Festivaltechnik handelt, wird die gesamte technische Vorrichtung aus dem Vorführraum hinter dem Kinosaal in die letzte Reihe verlegt. Dafür müssen mehrere Tische rauf bis in die 16. Reihe transportiert werden. Vor und neben der Leinwand werden Scheinwerfer aufgestellt. Außerhalb des Saals wird der blaue Teppich ausgerollt, ein Sektbody und eine Fotowand aufgebaut und das „Kinderland“ mit grauer Plane verkleidet und beleuchtet. Alles nur für einen Abend.

„Es ist ein ganz schöner Aufwand“, sagt Franky Tepel, einer der Techniker und Vorführer. Er ist bereits zum sechsten Mal dabei, hat davor auch schon bei Filmvorführungen der Berlinale gearbeitet.

Kino und die dazugehörige Technik beschreibt er als seine Hobbys, sich selbst wegen seiner Leidenschaft dafür als „Kinofuchs“. Beim Festival in Landshut schätzt er die besondere Atmosphäre. „Wir sind eigentlich eine Familie“, sagt Tepel. Im Vergleich dazu sei die Berlinale eine Fabrik, wo jeder nur seinen Dienstplan abarbeite.

Insgesamt rund vier Stunden benötigen die freiwilligen Helfer für den Aufbau. Die Planungen dafür haben schon im Januar angefangen. „In dieser Zeit arbeitet man viel und schläft wenig“, so Organisator Horn. Die eigentliche Herausforderung ist allerdings der Abbau der Gala-Technik. Direkt im Anschluss an die Gala müssen die Techniker alles wieder aus dem Kinosaal rauschaffen und haben nur rund 20 Minuten Zeit dafür. Denn anschließend wird noch eine Spätvorstellung des Kinopolis gezeigt. -nl-

„Ein ganz anderes Standing“

Am 18. März beginnt das 16. Kurzfilmfestival – wir geben einen ersten Ausblick

Von Uli Karg

Vom 18. bis zum 23. März findet zum 16. Mal das Landshuter Kurzfilmfestival statt. Neben einem neuen, internationalen Wettbewerb namens „Europe in 16 minutes“ steht dabei auch eine Werkschau des amerikanischen Trickfilmers Jim Lacy auf dem Programm, ein Weißwurstfrühstück für Filmemacher sowie, erstmals, ein „Ü-60-Senioren-Nachmittag“.

Und noch ein entscheidendes Novum gibt es. Im Katalog des aktuellen Festivals wird bereits der Termin des nächsten verkündet. Voilà: Das 17. Kurzfilmfestival wird vom 9. bis 14. März 2016 stattfinden.

„Das ist mittlerweile eine richtig große Veranstaltung, die auch richtig viel Arbeit macht“, sagt Michael Orth, Festival-Gründer und künstlerischer Leiter. Dass das Ganze, trotz beträchtlich gewachsener Dimension und ungeheuren Aufwands nach wie vor sehr gut funktioniert, liegt nicht zuletzt daran, dass er mit Birgit Horn eine Organisatorische Leiterin an seiner Seite habe, ohne die es, so Orth, „nicht mehr ginge“.

Ein Vorführer reist extra aus Nordrhein-Westfalen an

Birgit Horn kam erstmals in Kontakt mit dem Festival, als sie als Mitarbeiterin des Kleinen Theaters (das damals noch als Spielort diente), an der Eröffnungs-Pressekonferenz im Röcklurm mit auf der Bühne saß. Bald darauf wurde sie in den Vorstand des veranstaltenden Vereins Dynamo Kurzfilm gewählt und organisiert nun eine Heerschar Ehrenamtlicher, die – wie das Beispiel eines Berlinale-erfahrenen Vorführers zeigt – bis aus dem westfälischen Bad Oeynhausen anreisen.

Die Aufgabenverteilung innerhalb der Festival-Leitung kommt auch der Reputation des Festivals innerhalb der Branche entgegen, so Birgit Horn: „Seit sich Michael



„Whodunnit??“ von Jim Lacy ist beim 16. Landshuter Kurzfilmfestival im Rahmen einer Werkschau zu sehen.

hauptsächlich um den künstlerischen Bereich kümmert, haben wir ein ganz anderes Standing.“ So war Dynamo Kurzfilm im Januar vergangenen Jahres, zusammen mit 18 anderen Festivalveranstaltern, nicht nur an der Gründung des Verbands Bayerischer Filmfestivals beteiligt, Michael Orth sitzt auch im Vorstand der AG Kurzfilm (Bundesverband Deutscher Kurzfilm).

In der diesjährigen Jury wird unter anderem der Schauspieler David Zimmerschied sitzen, Neffe von Sigi Zimmerschied und demnächst in Oliver Hirschbiegels „Elser – Er hätte die Welt verändert“ zu sehen.

Am Samstag, 21. März, gibt es eine Trickfilm-Werkschau des Texaners Jim Lacy (Ankündigung: „Viele tolle Animationskurzfilme zum Preis von einem schlechten Langfilm“). Am Freitag, 20. März, findet, ebenfalls im Salzstadel, der erste Senioren-Nachmittag der Festivalgeschichte statt (von Animation und Comedy bis Doku und Drama). Für den Festivalsonntag ist ein Weißwurstfrühstück mit den ange-reisten Filmemachern geplant –



Michael Orth und Birgit Horn mit druckfrischen Festivalplakaten. (Foto: ku)

zwecks Erfahrungsaustausch und Hinführung an die bayerische Le-bensart. 30 Regisseure haben sich

übrigens schon angemeldet. Die ers-ten beiden Akkreditierungen kamen aus London und Israel.



Kümmern sich um Filmfreunde (von links): Michael Orth (Künstlerische Leitung, Dynamo Kurzfilm), Uta Spies (Kulturbeauftragte der Stadt Landshut, die den Salzstadel zur Verfügung stellt), Michael Polierer (Kinoptikum), Birgit Horn (Organisatorische Leitung, Dynamo Kurzfilm) und Michael Wohlgemuth (Kinopolis Landshut). Foto: hac

Folge dem Fuchs!

Beim 16. Kurzfilmfestival gilt es heuer, aus 220 kleinen Streifen auszuwählen

Landshut. Schlau ist er, der Fuchs. Schlau sind auch die, die dem Fuchs zwischen dem 18. und 23. Mai folgen. Denn dann läuft in der Stadt das 16. Kurzfilmfestival, der Fuchs ist das diesjährige Maskottchen: Mit dabei beim Festival sind 220 Streifen, die die gesamte Bandbreite menschlichen Lebens behandeln. Und genau das macht die kleinen Filme zu den wahren Giganten im Business.

Wer sich denkt, dass die Macher von Dynamo Kurzfilm einfach so ein paar Filme laufen lassen, der irrt. Es gibt sieben verschiedene Kategorien, die wiederum unterteilt sind. Für jeden ist da was dabei – für den Horrorfan ge-

nauso wie für den Dokumentarfreund, den Liebhaber von europäischem Film genauso wie für die jungen Zuschauer. 12000 Euro Preisgelder werden – den vielen Sponsoren sei Dank – bei der großen Abschlussgala vergeben. Heuer sind die Macher besonders stolz darauf, dass sie zum ersten Mal einen internationalen Block anbieten können: „Europe in 16 minutes“ heißt die Sparte, die Filme dürfen daher auch nicht länger als 16 Minuten sein. Auch die Jugend kommt heuer wieder zum Zug: Im „Sprungbrett“-Block haben vier Gymnasien aus Stadt und Region Landshut ihre Lieblingsfilme gewählt und sich mit dem Me-

dium Film auseinandergesetzt. Auch in der Sprungbrett-Sparte gibt es Preise.

Insgesamt hat das Kurzfilmfestival, das in den vergangenen Jahren immer mehr Zuschauer verzeichnen konnte, ein Budget von 99000 Euro zusammengesammelt. Organisatorin Birgit Horn freut das, auch wenn sie für das 17. Festival mit den 100000 Euro liebäugelt. Einen großen Beitrag zum Gelingen leisten die Spielstätten für das Festival: Salzstadel, Kinoptikum und das Kinopolis gibt es mietfrei, die Eintrittsgelder gehen an Dynamo Kurzfilm.

Um die 5000 Besucher waren es im vergangenen Jahr, darauf hoffen Organisator Mi-

chael Orth und seine Mitarbeiter auch 2015. Neu ist in diesem Jahr der Ü60-Seniorenachmittag am Freitag im Salzstadel, wohl zum letzten Mal kann man sich auch wieder ein Bild über die „Weisbilder“ des BR machen. Im nächsten Jahr wird es die Sparte wohl nicht mehr geben, weil der BR die Produktion eingestellt hat. Höhepunkte dürften auch dieses Jahr wieder die Eröffnungsgala am 18. März im Kinopolis ab 19 Uhr, die Filmfestparty im Trixi Schneider am 21. März ab 22 Uhr, die Preisverleihung am 22. März um 19 Uhr im Salzstadel und Siegerfilme am 23. März um 19 Uhr im Kinopolis sein. **Claudia Hagn**

Ein Fuchs lässt Cineasten strahlen

Ab sofort gibt's Tickets für das 16. Landshuter Kurzfilmfestival vom 18. bis 23. März

Landshut. Mitte März bricht in der niederbayerischen Hauptstadt wieder das Kurzfilmfieber aus, denn dann beginnt zum 16. Mal das Landshuter Kurzfilmfestival. An sechs spannenden Festivaltagen – vom 18. bis 23. März – gibt es in 55 Veranstaltungen rund 220 Kurzfilme aus 31 Ländern zu entdecken – so viele wie noch nie zuvor, wie der künstlerische Leiter Michael Orth und die organisatorische Leiterin Birgit Horn von Dynamo Kurzfilm e.V. am vergangenen Montag bei der offiziellen Vorstellung des Festivalprogramms stolz verkündeten.

Zum neuen „Maskottchen“ des mittlerweile weit über Deutschland hinaus bekannten Festivals avanciert heuer ein charmanter Fuchs im Smoking, der den Festivalbesuchern den Weg in die drei Veranstaltungsorte – das Kinopolis, den Salzstadel und das Kinoptikum, die ihre Räumlichkeiten wieder kostenlos zur Verfügung stellen – weisen soll. Und schlau wie der Fuchs sollten Filmfans auch



Sie wissen, wie man Cineasten glücklich macht: Michael Wohlgemuth (Kinopolis, v.li.), Birgit Horn, Michael Orth (beide Dynamo Kurzfilm), Uta Spies (Stadt Landshut) und Michael Polierer (Kinoptikum) präsentierten am Montag das Programm des 16. Landshuter Kurzfilmfestivals. Foto: Marius Anger

sein. Denn wer das Festival nicht verpassen möchte, der sollte sich schnell seine Tickets sichern: die sind nämlich seit gestern im Vorverkauf erhältlich sind.

Neuer Rekord: 220 Kurzfilme aus 31 Ländern

Neben dem traditionellen „Kurzfilmwettbewerb“ mit Spielfilm- und Dokumentarfilmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, gibt es für Liebhaberinnen und Liebhaber schauriger

Unterhaltung auch wieder die internationalen „Shock Blöcke“ im Programm.

Zu einem Publikumsliebling hat sich in den vergangenen Jahren das „Sprungbrett“ entwickelt und sorgt für volle Kinosäle. Kuratiert und präsentiert wird diese Wettbewerbskategorie von filmbegeisterten Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien der Stadt Landshut und des Landkreises.

Neu in diesem Jahr ist der Wettbewerb „Europe in 16 minutes“, zu dem Kurzfilme aus allen europäischen Mitgliedsstaaten zugelassen sind. Mit einer Einschränkung: Die Filme dürfen nicht länger als 16 Minuten sein. Dafür wächst dieser Wettbewerb mit dem Festival, im nächsten Jahr können die Filme dann 17 Minuten lang werden. „2090 machen wir dann ein Langfilmfestival“, schmunzelte Michael Orth über die neue Festivalsparte.

Erstmals wird es heuer sogar ein spezielles Kurzfilm-Programm für die Ü60-Generation im Salzstadel geben.

Natürlich kommen auch Freunde des animierten Films nicht zu kurz: Rund 40 Animationsfilme aus aller Welt sind auf

die verschiedenen Kategorien verteilt.

In sieben Kategorien wird um die Sieger gebuhlt

Abgerundet wird das Festivalprogramm mit einer Werkschau des vielfach preisgekrönten Animationskünstlers Jim Lacy, dem Kurzfilmprogramm für Kinder, einer neuen Staffel der beliebten Weisbilder und der Filmfestparty.

Die große Preisverleihung mit der Bekanntgabe der zwölf Sieger aus den insgesamt sieben Wettbewerbskategorien findet in diesem Jahr am Sonntag, 22. März, um 19 Uhr im Salzstadel statt. Alle Siegerfilme des Festivals sind dann am darauf folgenden Montag um 19 Uhr im Kinopolis zu sehen.

Alle Informationen zum Festival unter: www.landshuter-kurzfilmfestival.de. Tickets für Vorstellungen im Salzstadel und im Kinoptikum gibt es ab sofort beim Wochenblatt-TicketService, (0871) 1419157, für Vorstellungen im Kinopolis ausschließlich an der Kinokasse oder unter www.kinopolis.de/lh. (sw/lw)



Den Animationsfilm „Whodunnit??“ gibt's im Kurzfilmblock 2 und beim neuen Ü60-Special zu sehen.



„Der späte Vogel“ tritt in der Kategorie „Sprungbrett“ an.



Stadtrat Thomas Haslinger (rechts) überreichte den Helmenpreis den glücklichen Gewinnern (von links): Vorsitzende Katharina Bolz, „Sprungbrett“-Teilnehmerin Cara Emberger und Gründungsmitglied Albert Emberger. (Fotos: cv)



Der Redaktionsleiter der Landshuter Zeitung, Emanuel Socher-Jukic

Dynamo Kurzfilm gewinnt den Helmenpreis

Der Verein Drei Helmen ehrte im Salzstadel Vereine für ihre Nachwuchsarbeit

Am Dienstagabend hat der Verein Drei Helmen im Salzstadel den Helmenpreis für Nachwuchsarbeit verliehen. Gewinner des mit 3000 Euro dotierten Preises wurde Dynamo Kurzfilm, ein Verein, der mit seiner Nachwuchsabteilung „Sprungbrett“ pro Jahr 15 bis 20 Jugendliche an die Kniffe des Filmgeschäfts heranführt. Präsentiert wurde die Veranstaltung in Kooperation mit der Landshuter Zeitung und Isar TV. Für Unterhaltung sorgte die gut aufgelegte Bigband des Hans-Carossa-Gymnasiums.

Wie Drei Helmen-Vorsitzender Benedikt Spornraft den etwa 60 Gästen im Salzstadel sagte, ist es Ziel des Vereins durch Veranstaltungen Gelder zu generieren, um regionale Institutionen zu unterstützen. Der Verein Drei Helmen fördert Projekte bildender, sozialer und kultureller Art, die ebenfalls gemeinnützige Ziele verfolgen.

Dieses Jahr sollte mit dem Helmenpreis die Nachwuchsarbeit gewürdigt werden. Bewerben konnte sich jeder Verein mit einem kurzen Video. Die Nachwuchsarbeit wird in den Vereinen im Regelfall von Ehrenamtlichen geleistet, eine Würdigung dieser freiwilligen Leistungen bleibe jedoch häufig auf der Strecke, wie der Leiter der Stadtraktion der Landshuter Zeitung, Emanuel Socher-Jukic, feststellte. Der Redaktionsleiter erzählte zum Thema eine Anekdote aus seiner Kindheit. Er selbst war vor etwa 30

Jahren Mitglied einer Fußballmannschaft, die zwei Mal pro Woche von ihrem Trainer betreut wurde. Bei Wind und Wetter stand er an der Seitenlinie und baute die Fußballer auch nach bitteren Niederlagen auf. „Herr Schömer war immer da“, sagte Socher-Jukic über seinen Ex-Trainer. „Heute weiß ich, dass er viel für uns gemacht hat – ohne jemals Geld dafür zu bekommen.“

In die Endauswahl für den Helmenpreis für hervorragende Nachwuchsarbeit kamen die Formation Girls aus Mirskofen, der DJK SV Furth, die Freiwillige Feuerwehr Ast, der SC Landshut Berg und Dy-

namo Kurzfilm. Über den Sieger stimmt eine Jury ab, die sich aus Vertretern der Landshuter Zeitung, Isar TV, einem Online-Voting und dem Verein Drei Helmen zusammensetzte. Durchsetzen konnten sich am Ende Dynamo Kurzfilm mit seiner Nachwuchsabteilung „Sprungbrett“. Jährlich werden dort etwa 20 Jugendliche von Film- und Medienprofis in Filmanalyse, Dramaturgie, Drehbuch, Produktion, Regie und Schauspiel unterrichtet. Stadtrat Thomas Haslinger, ebenfalls Mitglied bei den Drei Helmen, überreichte den Preis in Vertretung von Oberbürgermeister

Hans Rampf an die sichtlich überraschten Gewinner. Dynamo-Gründungsmitglied Albert Emberger bedankte sich mit einer kurzen Rede auch bei den anderen Vereinen. Wie weit talentierte Jugendliche kommen können, zeige das Beispiel des Oscarpreisträgers Florian Henckel von Donnersmarck, der auch schon am Kurzfilmfestival teilgenommen habe.

Abschließend hatte der dritte Drei Helmen-Vorstand Peter Loder noch eine Überraschung parat: Alle leer ausgegangenen Vereine bekamen einen Trostpreis von 100 Euro zugesprochen. -is-



Die Hans-Carossa-Bigband sorgte mit Liedern von Bill Withers und Adele für Stimmung im Salzstadel.

VERLEIHUNG DES
DEADLINE_AWARD
2015

VON GERMAINE PAULUS

BEIM
16. LANDSHUTER KURZFILMFESTIVAL
18. – 23. MÄRZ 2015



»Meine Güte, bist du aber groß geworden!«

Ihr kennt das sicher. Dieses Gefühl, das vom Nacken die Wirbelsäule entlangkriecht, dieses Unwohlsein, wenn Tantenhände einem aufs Köpfchen klopfen, mit schriller Stimme den Wuchsfortschritt loben und man einfach nicht weiß, wie man sich wehren soll. Mit fünf. Vielleicht resultiert aus derlei Erlebnissen unser aller Gier nach dem Absonderlichen. Dem Wilden, Blutrünstigen. Wer weiß? Und wer weiß, was die Filmemacher letztendlich dazu trieb, unsere (und ihre eigene) Gier zu stillen? Mit diesen bösen, kleinen Werken, die kurz und schaurig unsere Sinne überfluten, in einer Gesamtlänge von nicht mehr als einer Dreiviertelstunde, manchmal sogar nicht mal einer einzigen Minute.

»Meine Güte, bist du aber groß geworden!«, sagt Tante Deadline, nachdem sie beim 16. Landshuter Kurzfilmfestival angekommen ist, und streichelt der ganz und gar nicht braven Kategorie Shock Block über den Kopf. »64 internationale Beiträge, das sind ja 17 mehr als 2014! So ein gutes Kind! Du machst's der Jury von Jahr zu Jahr schwieriger, den Gewinner des DEADLINE_AWARDS zu bestimmen. Gut so!« Und dann kichert sie irre, die gruselige Verwandte von außerhalb des Freistaats, bevor sie ihr Mitbringsel zückt: einen weiteren Preis, der neben dem DEADLINE_AWARD in diesem Jahr verliehen werden wird. »DEADLINE Audience Award« nennt er sich und geht an den Lieblingsschocker des Publikums. Ein Publikum, das sich über eine weitere Neuerung freuen wird: Zum ersten Mal laufen die einzelnen Shock Blocks nicht (zum Teil) zeitgleich, man muss sich nicht entscheiden und kann das mannigfaltige Programm in ganzer Genrepracht und -breite genießen.

Also auf. Auf nach Landshut. Zu einem ungemein gemütlichen und im Genre-Bereich auch wunderbar ungemütlich bestückten Festival. In Bayern. Wo der Shock groß geworden ist.

Aus Tradition heraus haben wir auch dieses Jahr für euch schon vorab die Nase in die einzelnen Shock Blocks gesteckt und präsentieren euch nicht nur das Programm, sondern auch einen wie immer zuchtlos subjektiven Anriss einzelner Kandidaten. Die volle Klatzche an Details zu den einzelnen Filmen, Trailer und weitere Infos zum Festival findet ihr unter www.landshuter-kurzfilmfestival.de.

SHOCK BLOCK 1: MINDFUCKERS & BRAIN SUCKERS (AB 18)

+++ Dilemat Ha'Achbarosh - The Rat's Dilemma + Blink

+ Two oranges & a lemon + Mauvaise tête - Heady stuff + Mr. Dentonn + Dédalo + Raah - The longing + Tuck me in +++



TUCK ME IN

Das Herz von Allround-Filmemacher Ignacio F. Rodó schlägt für One-Minute-Filme, und darum machen auch wir's bei der Betrachtung von SHOCK BLOCK 1 einfach mal kurz und sehr knapp: **TUCK ME IN!** Ein kleiner, fieser Drecksack von Kurzfilm, gerade mal eine Minute lang und mit eingebauter Gänsehautgarantie. Schlichter Wahnsinn. Genießt ihn! Und dann gönnt euch 'nen Happen, bevor ihr euch BLOCK 2 gönnt.



BLINK

***** Spielzeit: 94 Min. +++ Kinopolis +++ 17:30 Uhr +++ Donnerstag, 19. 03. *****

SHOCK BLOCK 2: IS THIS THE REAL LIFE? (AB 18)

+++ Mansgris - Chauvinist Pig + on/off + The Nostalgist

+ Shelved + The Landing + Safari + La Maison de poussière - The House of Dust + Musca +++



THE LANDING

Nach dem Schockschluss von BLOCK 1 präsentiert sich im Folgeblock u. a. Sci-Fi von der edlen Sorte: **THE NOSTALGIST** schaut nicht nur extrem gut aus, die düstere Zukunftsvision mit Steampunkduft wirkt zudem wie aus der Feder des guten Mr. Dicks entsprungen. Beeindruckend. Und ebenso nachhallend wie **THE LANDING**, der in der Zeit zurückgeht und einen Blick auf die Mondlandung wirft. Und auf eine schmerzvolle Wahrheit.



THE NOSTALGIST

***** Spielzeit: 99 Min. +++ Kinopolis +++ 20:00 Uhr +++ Donnerstag, 19. 03. *****

SHOCK BLOCK 3: BEDTIME STORIES (AB 18)

+++ Babysitting Story + Franky and the Ant

+ The Carriage or: Dracula and my Mother + Empsillnes + Tanatopraxia + Leviathan Ages + Uberstein - Operation Wunderwaffe + ¡Aleluya! - Hallelujah! +++



EMPSILLNES

BLOCK 3 nennt sich zwar Gutenachtgeschichten, gibt aber ziemlich Gas: Böses Treiben ist angesagt, sei es nun die originelle Geistergeschichte, die beim Babysitten unter Freundinnen erzählt wird, oder die originelle Organpendegeschichte, die zwei Freundinnen beim Leichenhausjobben erleben. Oder die originelle Passfoto-boxgeschichte, die eine Handvoll Nonnen beim Beten auslösen. Die Luder. Und jetzt ab ins Bett.



TANATOPRAXIA

***** Spielzeit: 103 Min. +++ Kinopolis +++ 22:30 Uhr +++ Donnerstag, 19. 03. *****

SHOCK BLOCK 4: BENEATH & BEYOND (AB 18)

+++ Beneath Water + Naïve + Haut - Skin + Subteraneo - Underground + Trajectoires + The Visitant + Entity + I want to believe +++



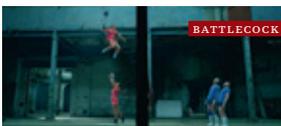
Ein neuer Tag, 3 neue Blöcke, und der Abend beginnt gemächlich und von leisem Terror begleitet. Terror im Innern, ausgelöst durch familiären Verlust wie bei **BENEATH WATER**, ausgelöst durch familiären Betrug in **NAÏVE**, ausgelöst durch spezielle Bedürfnisse in **HAUT**. Oder einfach von außen auf die Mappe drauf, wenn sich in **TRAJECTOIRES** der Überfall auf das Gasthaus im verschlafenen Städtchen als nicht ganz so einfach herausstellt.



+++++ Spielzeit: 94 Min. +++ Kinopolis +++ 17:30 Uhr +++ Freitag, 20.03. +++++

SHOCK BLOCK 5: BROKEN MEMORIES (AB 18)

+++ Ghost Train + The Last Halloween + Line Up + Staeftast Stanley + Mémorable moi - Remember Me + Battlecock + Dead Hearts + Over the Moon +++



BLOCK 5 hat in Sachen Schrägheit einige feine Kandidaten an Bord. Zum Beispiel den zuckersüß-sauren **DEAD HEARTS**, der eine etwas andere Boy-Girl-Story bietet: Er liebt Sie. Er ist 8 Jahre alt, Leichenbestatter und raucht. Sie ist 7, blind und ein Kung-Fu-Ass. Die skurrile Herzenswärme aus Kanada folgt extrem schriller Federballaction aus dem Königreich. Und dazu fallen einem kaum passende Worte ein. Man muss es einfach gesehen haben.



+++++ Spielzeit: 98 Min. +++ Kinopolis +++ 20:00 Uhr +++ Freitag, 20.03. +++++

SHOCK BLOCK 6: MAN IS A WOLF TO MAN (AB 18)

+++ The Stomach + Slom - Breakdown + Adam Moins Eve - Adam Minus Eve + Bad Guy #2 + Peine de Mort - Death Sentence + Le pédophile - The pedophile + Keine Zeit zu leben - No time to live + Re Place +++



Ein starker Beitrag eröffnet BLOCK 6: Der britische **THE STOMACH** von Ben Steiner ist ein derart abnormes Stück Film, dass man es lang nicht vergessen wird. So wünscht man sich Horror: bössartig und mit einem Rohr im Rachen. Und dann wäre da noch **BAD GUY #2**, eins der Lach-Highlights für Freunde des grenzwertigen Humors: Ambitionierter Handlanger (*Jay-Lookalike ohne Silent Bob*) schafft sich den Weg nach oben und watet durch allerlei Blood, Guts and Gags dabei.



+++++ Spielzeit: 104 Min. +++ Kinopolis +++ 22:30 Uhr +++ Freitag, 20.03. +++++

SHOCK BLOCK 7: EAT EM UP AND ... (AB 18)

+++ Waterborne + Deep Dance + Dog Food + Nectar + M is for Malnutrition + Sweetheart + The Untitled Dead + O Come All Ye Zombies +++



Zwei reine Schockblöcke gibt es am Samstag zu sehen, und beide haben es in sich. Von einheimischen **WATERBORNE**-Zombiekreaturen im australischen Outback bis hin zu Human Bees in **NECTAR**, einem sphärisch und erotisch-surrealen Beitrag, der ebenso überbordend sinnlich ist wie das Blockfinale überbordend albern. Dann, wenn **ALL YE ZOMBIES** sich zum Weihnachtessen versammeln und das tun, was man eben so macht am Festtag: streiten.



+++++ Spielzeit: 99 Min. +++ Kinopolis +++ 17:30 Uhr +++ Samstag, 21.03. +++++

SHOCK BLOCK 8: DEMONS, GHOULS AND OTHER PROBLEMS (AB 18)

+++ Orbit ever after + Gummifaust - Rubberfaust + Sleeping with the Dead + He took his skin off for me + Rien ne peut t'arrêter - If it turns bad, run + The Security Guards + Goat Witch + The Fly +++



Das Ende naht, und das auch in Beitrag 1 des finalen Blocks: Der fantastische **ORBIT EVER AFTER** zeigt herrlich schrullige Science-Fiction (*überhaupt zeichnet sich der 2015er Jahrgang durch auffallend viel Weltraum & Co. aus!*) mit bitterem Abgang, toll gespielt, toll inszeniert und ein perfekter Eröffner des vielleicht besten Blocks, der mit dem sensiblen **HE TOOK HIS SKIN OFF FOR ME** philosophische Töne anschlägt, bei **GOAT WITCH** authentisch verschwitzten Hexenhorror bietet und mit **THE FLY** gen Ende eskaliert. Und nach dieser runden Sache ...



+++++ Spielzeit: 98 Min. ++ Kinopolis +++ 20:00 Uhr +++ Samstag, 21.03. +++++

... heißt es für das Publikum noch einmal Zettel ausfüllen und den persönlichen Liebling wählen. Wie nach jedem SHOCK BLOCK. Denn das Best-of aller Lieblinge gibt es als großes Finale am Samstagabend: Ab 22:00 Uhr laufen die LIEBLINGSSCHOCKER. Und aus ebendiesen wird noch einmal gewählt. Bevor es dann am Sonntagabend bei der Preisverleihung heißt:

Und der DEADLINE AUDIENCE AWARD geht beim 16. Landshuter Kurzfilmfestival an ...



treffen

Kurze Filme, großes Kino!

Vom 18. bis 23. März 2015 verwandelt sich die niederbayerische Hauptstadt wieder in das Mekka für Kurzfilmfreunde. Beim 16. Landshuter Kurzfilmfestival werden an sechs Festivaltagen bei über 50 Veranstaltungen mehr als 200 Kurzfilme aus aller Welt geboten. Cabriolife befragte Kurt Weinzierl, Tourismus-Direktor von Landshut, und Festival-Leiter Michael Orth zu diesem – mittlerweile internationalen – Film-Spektakel.

INTERVIEW • Sandra Adam



 **Herr Orth, in welchen Kategorien werden die Wettbewerbe dieses Festivals stattfinden?**

Bisher gab es fünf große Wettbewerbskategorien: Kurzspielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm, den „Deadline Award“ und das „Sprungbrett“. Beim 16. Landshuter Kurzfilmfestival wird noch eine neue Kategorie an den Start gehen: „Europe in 16 minutes“. Während bei allen anderen Filmkategorien eine Spielzeit von 30 Minuten erlaubt ist, sind diese Kurzfilme auf maximal 16 Minuten begrenzt. Das ist eine ganz besondere Herausforderung an die Produzenten! Zugelassen sind dafür Kurzfilme aus allen EU-Staaten. Das ist ebenfalls neu und war uns sehr wichtig. Für 2016 planen wir dann eine Spiellänge von 17 Minuten und so weiter. Jedes Jahr eine Minute mehr...

 **Gibt es auch einen Wettbewerb, der sich speziell an junge Menschen richtet?**

Ja, das „Sprungbrett“. Das Festival im Festival! Zusammengestellt und präsentiert wird dieses Wettbewerbsprogramm von Gymnasiasten aus Landshut und des Landkreises. Das Besondere: Fit gemacht für den Job als Kuratorinnen und Kuratoren werden die jungen Damen und Herren im Vorfeld in diversen Workshops für Festival und Bühne. Film- und Medienprofis unterrichten sie in Filmanalyse, Dramaturgie, Drehbuch, Produktion, Regie und im Schauspiel. In dieser Kategorie gibt's wieder einen Jury-Preis für den besten Film und mehrere Publikumspreise.

 **Noch etwas, das Sie den Kindern und Jugendlichen anzubieten haben?**

Ja. Wir haben wieder einen entsprechenden Programmplatz und auch Jury-Preise für die zwei Kategorien „Junge Helden“, eigens für Jugendliche ab 12 Jahren, und „Kurzes für Kids“ – für Kinder ab sechs Jahren. Diese Kurzfilme behandeln also Themen, die speziell für diese Zielgruppen relevant sind: Freundschaft, Schule, Zivilcourage, Familie. Die Festivalwoche wird von uns so organisiert, dass auch Schulklassen die Möglichkeit haben werden, diese Vorstellungen zu besuchen. ↘

treffen

❑ Welche Preise wird die Jury diesmal im Kurzfilmwettbewerb vergeben?

Traditionell werden von der Jury Preise in allen Kategorien und Publikumspreise vergeben. Während für die Kategorien Kurzspielfilm und Dokumentarfilm nur Produktionen aus Deutschland, Österreich und aus der Schweiz angemeldet werden dürfen, ist die Ausschreibung für den Animationsfilm-Wettbewerb auch für internationale Produktionen geöffnet. Dadurch soll das Spektrum im Animationswettbewerb erweitert und unserem Publikum mehr Auswahl geboten werden. Insgesamt werden übrigens Preisgelder in Höhe von 12.000 Euro vergeben. Die begehrteste Trophäe ist sicherlich der mit 3.000 Euro dotierte BMW-Preis für den besten Kurzspielfilm.

❑ Beim letzten Festival gab es eine neue Auszeichnung im Kurzfilmwettbewerb, den Preis für die beste Komödie. Wie sieht es diesmal damit aus?

Wir wollten mit dem Extra-Preis für die beste Komödie ein zwar beliebtes, aber bei Auszeichnungen sehr oft vernachlässigtes Genre fördern. Diese Auszeichnung wird es auch in 2015 wieder geben. Komödien sind bei unseren Gästen sehr beliebt.

❑ Was ist unter der Wettbewerbskategorie „Deadline Award“ zu verstehen?

Bereits seit fünf Jahren international ausgeschrieben ist der Deadline Award, die Wettbewerbssektion für fantastische Genre-Kurzfilme aus den Bereichen Horror, Thriller, Mystery und Science Fiction. Und neben dem von einer Jury vergebenen Preis für den besten Genre-Beitrag gibt es noch einen Publikumspreis. Die Fans fantastischer Kurzfilme haben hier also die Möglichkeit ihren „Lieblingschocker“ zu wählen und zu prämiieren.

❑ Haben Sie schon einen ersten Eindruck von den Filmen und eventuell Favoriten?

Es sind superstarke Filme dabei. In den



Das Kinopolis, eines der größten und modernsten Multiplexkinos in Bayern, ist Hauptspielort des Kurzfilmfestivals.

vergangenen Monaten habe ich zirka 1.000 Filme gesehen und eine Vorauswahl treffen müssen. Darunter ist auch der Streifen „Nocebo“, der im Juni 2014 mit dem Studenten-Oscar in Gold als bester ausländischer Film in Los Angeles ausgezeichnet wurde. Die Vor-Jury muss nun diejenigen Filme, die in der engeren Auswahl sind, anschauen und bewerten. Danach treffen wir uns zur Programmsitzung und gestalten das Programm.

❑ Wie setzt sich eigentlich die Jury zusammen? Gibt es Wiederholungstäter?

Nein, die Jury wird in jedem Jahr neu besetzt. Und das ausschließlich mit Medien-Profis: Das heißt Schauspieler, Regisseure und Filmemacher.

❑ Wie viele Besucher erwarten Sie beim Kurzfilmfestival im März 2015?

Wir rechnen für das nächste Festival mit mehr als 5.000 Besuchern. Damit steigt die Zahl der Gäste wiederum.

❑ Wo kann man sich hinsichtlich Programm, Öffnungszeiten, Reservierung etc. informieren?

Wir haben dafür eigens ein Festivalzentrum mit Infocounter im Salzstadel im historischen Zentrum von Landshut eingerichtet. Dort – und übrigens ein Besuch unserer schönen Stadt lohnt ja immer – kann man sich ausführlich informieren.

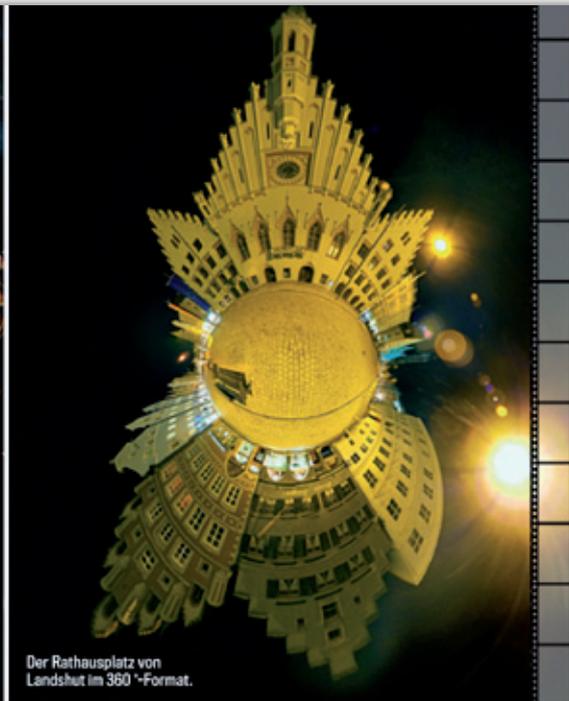
Außerdem gibt es ein Informationszentrum im Kinopolis oder man schaut unter www.landshuter-kurzfilmfestival.de beziehungsweise in den Social Networks bei Facebook, Twitter usw.

❑ Apropos Salzstadel: Hat sich der als neuer Spielort bewähren können?

Der Salzstadel hat uns als Standort hervorragend gefallen. Auch in 2015 werden hier wieder die Preisverleihungen stattfinden. Wir haben jetzt drei Spielorte: das Kinopolis, das Kinoptikum und den Salzstadel. Und an diesen Veranstaltungsorten werden wir auf längere Sicht festhalten.



Kurt Weinzierl und Michael Orth im Gespräch mit Cabriolife.



Der Rathausplatz von Landshut im 360°-Format.

❑ Und zum Schluss wird gefeiert?

Natürlich. Die große Preisverleihung findet am 22. März 2015 um 19.00 Uhr im Salzstadel statt. Alle Siegerfilme des Festivals sind dann am 23. März ab 19.00 Uhr im Kinopolis zu sehen. Abgerundet wird das Programm des 16. Landshuter Kurzfilmfestivals wieder mit einer großen Filmfest-Party. Es wird allerdings noch nicht verraten, wo diese stattfindet. Damit ist meine Kollegin Birgit Horn, die organisatorische Leiterin des Festivals, beschäftigt. Sie steht derzeit noch in Verhandlung mit den potentiellen Anbietern, aber wird die Party-Location schon sehr bald bekannt geben können.

❑ Das alles braucht reichlich finanzielle Mittel. Wer sind Ihre Sponsoren?

Zu den Hauptsponsoren gehören – übrigens seit Jahren – die Stadt Landshut, die Kulturstiftung Niederbayern und der Freistaat Bayern als öffentliche Träger, die Stanglmeier Stiftung, BMW Group und viele mehr. Wir möchten diesen Sponsoren an der Stelle und auf diesem Wege herzlich danken. Aber auch den anderen Unterstützern – wie zum Beispiel dem Kinopolis und dem Kinoptikum, die uns ihre Kinosäle mietfrei für den gesamten Zeitraum zur Verfügung stellen.

❑ Wie kam es eigentlich dazu, dass sich das Landshuter Kurzfilmfestival in der europäischen Festivalszene so prächtig entwickelt hat?

Wir haben von Anfang an auf den Event-Charakter gesetzt. Filme wollen gesehen werden. Wir machen dabei den Spagat zwischen Kunst und Kommerz, denn wir wollen unterhalten. Während die Besucherzahlen im Kino zurückgehen oder stagnieren, sind sie bei Festivals stabil, sogar mit Tendenz nach oben. Eine lange Zeit spielte der deutschsprachige Raum bei unserem Festival die entscheidende

Rolle. Mittlerweile aber kommen die Filmemacher auch aus vielen anderen europäischen Ländern zu uns: zum Beispiel aus Frankreich, Spanien, Italien, England und Irland. Damit besetzen wir internationales Parkett und das kommt sehr gut an. In der Branche sind wir auf jeden Fall unter den Top 10.

❑ Herr Weinzierl, welchen Stellenwert hat das Kurzfilmfestival für die Stadt Landshut und ihre Bewohner?

Es ist ein reines Publikums-Festival! Es ist unser Festival, ein bedeutsamer Außenauftritt. Wir wollen dabei sein und die Präsenz von Landshut zeigen. Auf der



Der Kurzfilmpreis von BMW ist mit 3.000 Euro dotiert.

„Ich wollte nicht das machen, was mir bei anderen nicht gefällt.“

Michael Orth, Leiter des Landshuter Kurzfilmfestivals

treffen

» Erlebnis-Plattform der Stadt Landshut ist das Festival ein Highlight, eine echte Hausnummer. Die Besucher kommen aus allen Schichten und Altersgruppen. Sie sind vornehmlich aus der Region, aus dem süddeutschen Raum, aus Österreich oder der Schweiz. Ein Gast kam sogar schon aus Kanada. Das Festival hat also auch einen großen Anteil an der Pflege unserer Quellenmärkte im Auslandstourismus. Es findet komplett in der Innenstadt statt. Mit den Filmemachern gibt es jedes Jahr eine Führung durch die Innenstadt. Die

insgesamt loben: Was hier präsentiert wird – in Zeit und Summe! Ich bin wirklich sehr stolz auf diese Entwicklung.

» **Außer dem Kurzfilmfestival finden in Landshut alle zwei Jahre die Hofmusiktage – das Europäische Festival Alter Musik – statt, und die Landshuter Hochzeit (alle vier Jahre), eines der größten mittelalterlichen Spektakel Europas. Gibt es weitere kulturelle Projekte, an denen sich die Stadt beteiligt?**

Bitte vergessen Sie nicht die Landshuter Literaturtage! Diese werden immer populärer. Und auch das Stadtspektakel hat sich gemauert und sich zu einem bedeutenden Ereignis entwickelt. Das einmalige



Die Altstadt von Landshut mit der Stiftsbasilika St. Martin und dem höchsten Backsteinturm der Welt.

sind total begeistert und finden Landshut hochattraktiv. Sie sehen, da gibt es eine Wechselwirkung. Die Stadt Landshut hat sich das Medienspektakel in touristischer Hinsicht zu Nutzen gemacht.

» **Das hört sich an, als ob Sie selbst ein Fan dieses Events sind. Welches Genre interessiert Sie persönlich am meisten? Ganz ehrlich? Die Komödie. Ich liebe die Komödie. Ich bin sehr froh, dass dafür 2014 eigenst ein Preis geschaffen wurde. Vor allem muss man das so hohe Niveau**

historische Stadtzentrum von Landshut bietet für Europas größte Straßenkunstbühne die ideale Kulisse oder sagen wir noch besser ... eine geniale Bühne. Alle diese vorgenannten Veranstaltungen machen die Stadt auf kultureller Ebene und mit all ihren Facetten so spannend.



„Es ist unser Festival, ein bedeutsamer Außenauftritt. Wir wollen dabei sein und die Präsenz von Landshut zeigen.“

Kurt Weinzierl, Tourismus-Direktor der Stadt Landshut



In der Kategorie „Europe in 16 minutes“ ist die Spieldauer auf 16 Minuten begrenzt.

» **Noch eine letzte Frage, Herr Weinzierl: Würden Sie denn gerne selbst einmal Mitglied der Jury sein?**

Liebend gerne. Ich würde mir wünschen, Jury-Mitglied zum Beispiel anlässlich des 20. Jubiläums des Kurzfilmfestivals zu sein. Aber solche Entscheidungen liegen bei der Festival-Leitung, nicht wahr Herr Orth (schmunzelt)?

» **Herr Orth, da lässt sich doch etwas machen, oder?**

Tut mir leid (Pause). Es nutzt nichts, wenn man mich kennt. Also, jedenfalls nicht in dieser Beziehung.

» **Herzlichen Dank für die umfassenden Informationen. Cabriolife wünscht für das Kurzfilmfestival 2015 viel Erfolg! ■**

» www.landshuter-kurzfilmfestival.de

Fotos: Wikimedia Commons Landshut o.A., Florian Götz, Peter Lenz, Herbert Ringhoffer, Fotolia

15 Jahre Plakatgeschichte

Heute geht das Kurzfilmfestival los! Und so machte es seit 2000 auf sich aufmerksam

Das Kurzfilmfestival zeigt sich jährlich in der ganzen Stadt mit seinen Plakaten. In diesem Jahr muss man einfach einem großen, roten Fuchs folgen, um zum Festival zu gelangen – doch auch in den vergangenen Jahren seit 2000 haben die Mächer in den Wochen vor dem Festival das Stadtbild mitgeprägt. Wir haben mal im Archiv des Kurzfilmfestivals gestöbert – und alle Plakate der vergangenen 15 Jahre gefunden.



Kurzfilmfieber in der Dreihelmenstadt

Mit einem Besucherrekord am Eröffnungsabend startete das Kurzfilmfestival am 18. März in seine 16. Auflage. Rund 220 Kurzfilme aus 31 Ländern, mit einer Länge zwischen 1 und 38 Minuten, konnten die Besucher erleben. Die drei Spielorte, die neben dem Kinopolis auch wieder das Salzstadel und das Kinoptikum waren, zählten an den sechs Festivaltagen weit über 5.000 Besucherinnen und Besucher. Insgesamt konnten in diesem Jahr bei der großen Preisverleihung im Salzstadel in den sieben Wettbewerbskategorien Preisgelder in Höhe von 12.000 Euro an die Sieger ausgeschüttet werden.

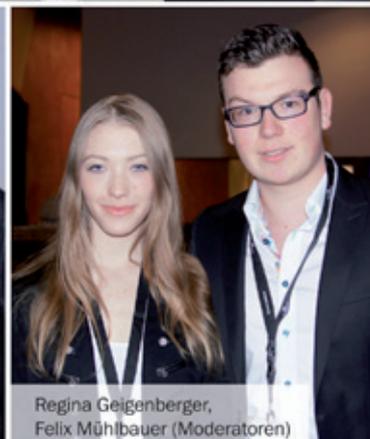
Alle Fotos zur Veranstaltung finden Sie online unter: www.hugo-magazin.de/gesellschaft



Katharina Bolz (Gründungsmitglied), Michael Orth (Festivalleiter)



Birgit Horn (Organisatorische Leitung), Michi Köppel (Moderator)



Regina Geigenberger, Felix Mühlbauer (Moderatoren)



Astrid Huber und Jutta Gutbrod (Firma Isarkies)



Andreas und Angelika Keit (MDV Maristen Druck & Verlag)



Darren und Cathy Hutchings



Monika Held und Rita Metz



Marissa und Sieglinde Schübel



Marlene Eberwein-Seefeldler und Dr. Maximilian Seefeldler (leitender Kulturdirektor)



Oliver Benkler und Michaela Jell



Inge und Johannes Paintl
(Josef Stanglmeier Stiftung)



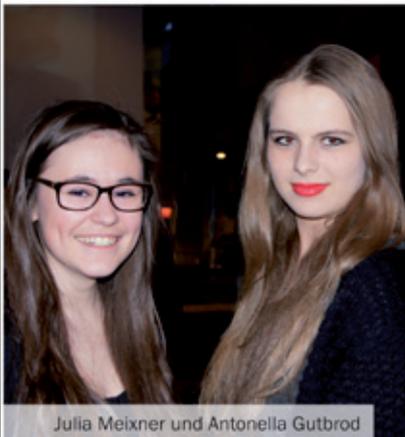
Monika und Gerhard Brönnner
(BMW Group, Werk Landshut)



Bernd Eckstein, Ralf Hattler, Marina Schrömer (BMW Group, Werk Landshut)



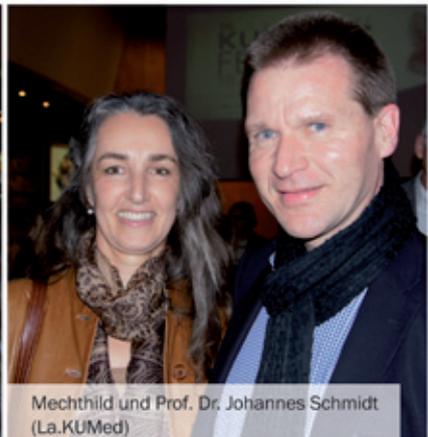
Prof. Dr. Karl Stoffel (Hochschule Landshut),
Robert Schie (Stadtwerke Landshut)



Julia Meixner und Antonella Gutbrod



Doris Stini und Jörg Frass



Mechthild und Prof. Dr. Johannes Schmidt
(La.KUMed)



Stephan Rebel (Ostbayerisches Kulturforum),
Uta Spies (Kulturbeauftragte der Stadt Landshut)



Dirk Horn (Dynamo Kurzfilm),
Michael Krüger (Jury-Mitglied)



DAS LANDSHUTER **KURZFILM**FESTIVAL BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG

Als renommiertes Kurzfilmfestival sind wir auf starke, kreative Partner aus Politik und Wirtschaft angewiesen, die uns bei der Organisation und Durchführung des Festivals unterstützen. Alleine über Eintrittsgelder lässt sich eine so aufwändige und große Kulturveranstaltung wie das Landshuter Kurzfilmfestival nicht finanzieren. Mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen, meist ehrenamtlich, für den reibungslosen Ablauf des Festivals, dessen Organisation rund ein Jahr in Anspruch nimmt. Viele hundert Filme müssen gesichtet und ausgewertet werden, kostspielige Technik muss angemietet, installiert und bedient werden und auch die Bühnenaufbauten erfordern geschickte Handwerker und komplizierte Logistik.

Neben der Homepage müssen Kataloge, Plakate und Anzeigen in hoher Auflage gestaltet und bearbeitet werden und es gilt eine Vielzahl von Gästen zu betreuen und unterzubringen.

Darüber hinaus unterstützt das Festival auch noch den Filmnachwuchs durch die Vergabe dotierter Preise.

WIE SIE DEM LANDSHUTER **KURZFILM**FESTIVAL HELFEN KÖNNEN

Werden Sie **Sponsor** und präsentieren Sie sich und Ihr Unternehmen im Umfeld des erfolgreichen und beliebten Filmfestivals.

Ab einem Sponsoringbetrag von 3.000 Euro erscheint Ihr Logo auf allen Werbeträgern und Medien des Festivals, wie:

// Programmkataloge, Auflage 9.000 Stück, werden kostenlos verteilt

// Festivalplakat, Auflage 2.000 Stück

// Internet und Homepage

// und Präsentationsmöglichkeiten an den Spielorten

Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit **Förderpartner** des Landshuter Kurzfilmfestivals zu werden.

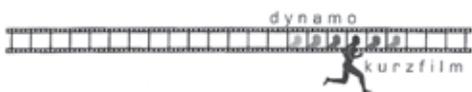
Ab einem Förderbetrag von 1.500 Euro erscheint Ihr Logo in der Partner rubrik im Katalog und auf der Homepage des Festivals.

Als **Sponsor** und **Förderpartner** erhalten Sie natürlich freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Landshuter Kurzfilmfestivals und wir können Ihnen und Ihrer Begleitung schon jetzt spannende, amüsante und sehr unterhaltsame Kinoabende versprechen.

Auch organisieren wir sehr gerne eine „maßgeschneiderte“ **Sondervorstellung** für Sie, Ihr Unternehmen und Ihre Kunden im Rahmen des Landshuter Kurzfilmfestivals. Sprechen Sie mit uns über Möglichkeiten und Konditionen.

Gerne können Sie uns aber auch als **Anzeigenkunde** unterstützen. Wir freuen uns über Ihre Werbung in unserem Programmkatalog und auf den Stimmzetteln des Wettbewerbs. Die genauen Preise können Sie auf Anfrage der aktuellen Anzeigenpreisliste entnehmen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit beim 17. Landshuter **Kurzfilm festival 2016.**



Dynamo Kurzfilm e.V. - Am Vogelsang 4 - 84098 Schmatzhausen

Organisatorische Leitung: Birgit Horn - Mobil: 01 71 / 10 93 79 6 - E-Mail: b.horn@dynamo-kurzfilm.de

Künstlerische Leitung: Michael Orth - Mobil: 01 70 / 7 76 48 71 - E-Mail: m.orth@dynamo-kurzfilm.de

www.landshuter-kurzfilmfestival.de